140. Freitag den 18. Juni 1858. **140.**



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 18. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Bürgermeister Hering zu Stettin und dem Landschafts-Direktor und Kreisdeputirten von Weiher auf Vietzig, im Kreise Lauenburg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kreisgerichtssekretär, Major a. D. Wachsmuth, zu Halberstadt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Kaufmann Brohmer zu Freiburg, im Kreise Querfurt, dem Förster Hofmeister zu Lonzig im Kreise Zeitz, dem Schullehrer und Küster Schramm zu Rütznow, im Kreise Greifenberg, den Gendarmen Mex, in der 1. Gendarmerie-Brigade, Kubin und Niestroy, in der 5. Gendarmerie-Brigade, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; die Kreisrichter Rehse in Guben, Grabitz in Küstrin, Ferber in Züllichau, Kuhlwein in Seelow und Hientzsch in Forst zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen; dem Kreisgerichts-Salarien- und Deposital-Kassen-Rendanten Reyher in Krossen den Charakter als Rechnungsrath, so wie den Kreisgerichtssekretären Messerschmidt in Woldenberg, Putlitz in Kottbus und Gebhard in Sorau den Charakter als Kanzleirath zu verleihen; auch dem Major von Noville im 1. Garde-Ulanen-Regiment die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Johanniter-Malteser-Ordens zu ertheilen.

Dem Pächter des Stiftgutes Neudorf, Amtmann Leutloff, ist der Charakter als „Königlicher Ober-Amtmann" beigelegt worden.

Angekommen: Se. Durchl. der Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen, von Sondershausen; Se. Durchl. der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, von Breslau; Se. Exz. der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Ceremonienmeister, Freiherr von Stillfried-Rattonitz, von Lissabon; Se. Exz. der Wirkliche Geheime Rath und Präsident des Evangelischen Ober-Kirchenraths, von Uechtritz, aus der Provinz Preußen; der General-Major Freiherr von Moltke, beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabes der Armee, aus der Provinz Schlesien.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

London, Donnerstag, 17. Juni, Nachmitt. Der Dampfer „City of Washington" hat 98,590 Dollars an Kontanten und Nachrichten aus Newyork bis zum 5. d. mitgebracht. Nach denselben lag eine Bill vor, welche fordert, daß die Armee, die Flotte, 50,000 Freiwillige und 10 Millionen Dollars dem Präsidenten der Vereinigten Staaten zur Verfugung gestellt werden, um die Prätensionen Englands abzuweisen. Die Bill stellt dem Präsidenten anheim, nöthigenfalls einen außerordentlichen Gesandten nach London abzusenden. Im Repräsentantenhause wurde eine von den meisten Mitgliedern unterzeichnete Proposition eingebracht, dahin lautend, den Präsidenten aufzufordern, daß er alle an den Handlungen der englischen Kreuzer Betheiligten verhaften lassen solle. Ein Antrag auf Erbauung von zehn Kriegsschaluppen wurde verworfen, dagegen ein Amendement angekündigt, das die Erbauung von dreißig Kriegsschaluppen für nothwendig hält. In beiden Häusern wurde beschlossen, die Diskussion zu vertagen. — In Newyork war Geld flott, das Geschäft ungewöhnlich flau, der Kurs auf London 109 bis 109⅝. Fonds schwächer, Baumwolle ⅛ bis ¼ niedriger.

(Eingeg. 18. Juni, 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 17. Juni. [Vom Hofe; Münze; A. Dumas; von der Rennbahn.] Der Prinz von Preußen wohnte heute Morgen der vom Divisions-Kommandeur v. Willisen in Potsdam abgehaltenen Besichtigung des 3. Bataillons 20. Landwehr-Regiments bei und waren auch die übrigen königlichen Prinzen, sowie der Prinz August von Württemberg, die Generale v. Brauchitsch, v. Manteuffel und andere hohe Militärs dabei anwesend. Vormittags 10¾ Uhr traf der Prinz, in Begleitung des Prinzen August von Württemberg, der Generale v. Willisen, v. Brauchitsch, v. Manteuffel ꝛc. von Potsdam hier ein und arbeitete gleich darauf mit dem Kriegsminister und dem General v. Manteuffel und nahm Mittags den längern Vortrag des Minister-Präsidenten entgegen. Nachmittags 5½ Uhr fuhr der Prinz mit den im Laufe des Nachmittags von Potsdam hier eingetroffenen Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht, Albrecht (Sohn) und ebenso mit den Prinzen Friedrich, Georg, August von Württemberg ꝛc. nach Charlottenburg, wo auf der Nonnenwiese das Jagdrennen abgehalten wurde. Nach beendigtem Rennen begaben sich die hohen Herrschaften wieder nach Potsdam zurück, werden aber auch morgen Nachmittag bei dem Rennen auf der Bahn bei Tempelhof zugegen sein. — Der Prinz Friedrich Wilhelm ist heute Nachmittag von Stettin hierher zurückgekehrt. Wie schon gemeldet, hat derselbe dort Truppen besichtigt, dann die Dampf-Yacht „Grille" in Augenschein genommen und darauf gestern Theil an dem Diner genommen, welches bei dem kommandirenden General v. Wussow stattfand. Abends 7 Uhr besuchte der Prinz die dortige Loge zu den drei goldenen Ankern und blieb längere Zeit mit den Brüdern zusammen. — Daß der Prinz Friedrich Wilhelm am Sonntag nach Preußen gehen will, wissen Sie bereits. — Die fürstlich lippische Regierung hat sich in unsrer Münze 23,000 Thaler prägen lassen und zwar bestehen solche in Pfennigen, Dreiern, Sechsern und Silbergroschen. Anfangs Juni wurden bereits 15,000 Thaler, die ein Gewicht von 113 Ctrn. hatten, mittelst der Eisenbahn nach Bückeburg geschafft und gestern Abend ging die zweite Sendung im Betrage von 8000 Thlr. (andre Blätter geben fälschlich 80,000 Thlr. an) ebenfalls dorthin ab. Beide Transporte wurden durch lippesche Regierungsbeamte begleitet. — Heute hatte ich Gelegenheit Alexander Dumas zu sehen. Derselbe ist mit seiner Familie aus Paris hier eingetroffen und will sich nach Petersburg begeben, wohin ihn einige Russen begleiten wollen, mit denen er auch schon heute Morgen aus Paris hier angekommen ist. A. Dumas ist von ansehnlicher Größe, aber unförmlicher Dicke. — Heut früh fand auf der Rennbahn bei Tempelhof die Prüfung der Landwehr-Kavallerie-Pferde und Prüfung der Zugkraft statt. Zur Prüfung der Zugkraft waren 17 Pferde gestellt und unter diesen erhielten die beiden Pferde des Amtmanns Becker die ersten Prämien aus Staatsfonds von 50 und 25 Thlrn. Diese stattlichen und kräftigen Thiere wurden sofort von den Anwesenden mit Kränzen dekorirt. Amtmann Becker hat auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe das Rollfuhrwerk, ist aber auch im Besitz höchst eleganter herrschaftlicher Equipagen, die namentlich von Militärs benutzt werden, welche mit der Bahn hier eintreffen und in der Stadt Geschäfte abzumachen haben.

— [Unglücksfälle durch Gewitter.] Am 11. d. M. wurden, nach der „Hall. Z.", auf Asendorfer Feldflur 4 Frauensleute vom Blitz niedergeschlagen. Zwei Frauen waren gelähmt, ein Mädchen von 21 Jahren war an Kopf und Brust dermaßen beschädigt, daß es ohne alles Leben zu sein schien. Durch sofortiges Reiben kam es wieder in den Zustand, daß es zu röcheln anfing; jedoch ist die Herstellung desselben noch zweifelhaft. Ein viertes Mädchen stürzte in Folge der Betäubung zur Erde, erholte sich aber recht bald wieder. — In der Gegend von Halberstadt ist ein auf dem Felde beschäftigter Knecht nebst seinen zwei Pferden vom Blitze erschlagen worden. Auch die Gewitter, welche in diesen Tagen das Königreich Sachsen überzogen, haben an verschiednen Orten Unfälle herbeigeführt. So melden Berichte dem „Dr. Journ.", daß am 11. d. M. Nachmittags in der Gegend von Reichenbach und Lengenfeld durch circa 2 Loth schwere Schlossen die Fluren bedeutend beschädigt sind. Am 12. erschlug Nachmittags ein Blitz die 32 Jahre alte Ehefrau des Tuchmachergesellen Voigt in Gablenz bei Krimmitzschau und betäubte eines ihrer 4 Kinder, einen sechsjährigen Knaben. Ferner schlug ein Blitz in Krimmitzschau neben dem Bahnhofe in einen Neubau, tödtete dabei einen Mann, und verletzte einen 17jährigen Maurerlehrling an den Beinen. Am Abend desselben Tages schlug der Blitzstrahl ebenda in ein Haus, zündete zwar nicht, betäubte aber einen Tuchmachermeister. In Konstappel bei Meißen entzündete Mittags ein Blitz die Scheune des Gemeinde-Vorstandes Merbitz und ward dadurch dessen Gut in Asche gelegt. Desgleichen wurde auch in Pinnewitz der größere Theil eines Gutes durch Blitzstrahl entzündet und eingeäschert. Eben so ward in Kleindittmansdorf bei Pulsnitz auf gleiche Weise ein Gut in Flammen gesetzt und vernichtet. In Sack und Langenholzen bei Hildesheim wurden in Folge eines mit einem Gewitter verbundenen Wolkenbruches zwei Bauern mit ihrem Wagen in einem Hohlwege von dem plötzlich angeschwollenen Wasser fortgeschwemmt und der Eine in einen Fuß getrieben, wo er ertrank. Im Waldeckschen, bei Kotthausen, fiel der Hagel während eines Gewitters fußhoch, zuerst in der Stärke von Hühnereiern, dann wie Haselnüsse dick, und beschädigte viele Roggenfelder. Die Blüthe ist von allen Obstbäumen geschlagen und die Aussicht auf eine gute Ernte leider zerstört. Auch in Westphalen haben Gewitter in diesen Tagen an verschiedenen Orten Schaden durch Hagel und Ueberschwemmungen angerichtet.

Görlitz, 16. Juni. [Ein Eisenbahn-Unfall.] Wie gefährlich das unverzeihliche Schlafen auf dem Kutscherbocke ist, hat ein Unglücksfall, der sich in vergangener Nacht auf der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn in der Nähe unserer Stadt ereignete, aufs Neue wieder bewiesen. Der Bauer Büchner aus Groß-Krausche bei Görlitz fuhr in der Nacht auf der Breslauer Chaussee von der Stadt aus nach Hennersdorf zu. Auf dem Uebergange über die Eisenbahn angekommen, haben die sich selbst überlassen gewesenen Pferde sich gewendet und statt die Bahn zu überschreiten, sind sie direkt auf dem Planum der Bahn hingegangen oder nach einer kurzen Strecke auf demselben stehen geblieben. Der an dem Uebergange stationirte Wärter hat in seinem Häuschen wahrscheinlich auch geschlafen, da noch kein Zug signalisirt gewesen sein mag, sonst müßte er das Geräusch des auf der Bahn dahin rollenden Wagens wohl gehört und würde dem Unglücke vorgebeugt haben. Der um 11½ Uhr in Görlitz abgehende Berliner Kourierzug traf zwischen dem genannten Uebergange und dem Dorfe Hennersdorf auf den entweder im Gange befindlichen oder haltenden Wagen, der zur Hälfte sich im Schienenstrange sich befunden hat, und zerschmetterte Alles: Kutscher, Pferde und Wagen. Der Train selbst hat so wenig, als die Lokomotive Schaden gelitten. (Br. Z.)

Stettin, 17. Juni. [Se. k. H. der Prinz Friedrich Wilhelm] besichtigte gestern Nachmittags 1½ Uhr die „Grille", besuchte Abends die Loge zu den drei goldenen Ankern und fuhr dann gegen 9 Uhr Abends mit dem großen Boot der „Grille" bis Frauendorf. Der „Vulkan" begrüßte den Prinzen beim Vorüberfahren mit 3 Salutschüssen. In der Nähe von Frauendorf ließ Se. k. H. das Boot wenden und stieg in Arthursberg mit dem Gefolge ans Land, um dort das Souper einzunehmen. Der Besitzer von Arthursberg erleuchtete alsbald das Haus auf das Glänzendste. Die heute Morgen stattgefundene Parade der hiesigen Garnison dauerte kaum eine Stunde. Etwa um 7¼ Uhr erschien Se. K. Hch. der Prinz Friedrich Wilhelm auf dem kleinen Exerzierplatze, woselbst die Truppen in der Ordnung aufgestellt waren, daß vom rechten Flügel ab die Garde-Landwehrinfanterie, das 2. Infanterie- (Königs-) Regiment, das 9. Infanterieregiment (Kolberg), die 2. Pionirabtheilung und das 2. Artillerieregiment aufeinander folgten. Se. K. Hoheit, Höchstwelche die Uniform des 1. Garderegiments und die Insignien des Schwarzen Adler-Ordens trugen, ritten die Front hinunter und ließen sodann nur einen Vorbeimarsch in Zügen und in Kompagnie- resp. Batteriefront ausführen, befahlen hierauf aber die Entlassung aller Truppen bis auf das Garde-Landwehrbataillon. Dies führte einige Exerzitien im Bataillon aus und dirigirte sich sodann auf verschiedenen Wegen nach den Kreckow'schen Feldern zur Vornahme einer Felddienstübung. Se. K. Hoheit verließen im Galopp den Exerzierplatz und stiegen in dem Thorschreiberhause am Berliner Thore ab, um sich umzukleiden. Hierauf begaben sich Se. K. Hoheit nach dem Kreckow'schen Felde, von wo Höchstdieselben nach Verlauf einer Stunde etwa zurückkehrten, nach der Lastadie fuhren und daselbst mehrere Soldatenquartiere besichtigten, zugleich auch in der Pionierschwimmanstalt badeten. Demnächst empfingen Se. K. Hoheit vor dem Diner nur noch den hiesigen Vorstand der Landesstiftung „Nationaldank". (St. Bl.)

Oestreich. Wien, 15. Juni. [Dr. v. d. Pfordten; die Donaufürstenthümerorganisation.] Die Anwesenheit des bayrischen Kabinetschefs, Dr. v. d. Pfordten, giebt zu den mannichfasten Kombinationen Veranlassung. Man wird in diesem Falle nicht so rasch wie in ähnlichen Fällen mit der Abfertigung zur Hand sein, der Aufenthalt des Herrn v. d. Pfordten gelte nur Privatzwecken. Wäre dies der Fall, so könnte nicht fast jeder Tag der Anwesenheit dieses Staatsmannes eine mehrstündige Konferenz mit dem Grafen Buol gebracht haben. Man wird nicht fehl gehen, wenn man die dermalen schwebenden Bundestagsfragen und ein wenig Handelspolitik unter die Gegenstände zählt, welche die beiden Minister verhandeln. In der Handelspolitik ist es auf einen entscheidenden Feldzug abgesehen. Je näher der Zeitpunkt rückt, wo die in dem 1853er Vertrage vorgesehene Einigung wieder in Berathung genommen werden soll, um so dringender wird es für Oestreich, sich der Unterstützung zu vergewissern, auf die es im entscheidenden Augenblick zu zählen haben wird. Daß die handelspolitische Frage das diesseitige Kabinet und seinen Münchener Gast sehr angelegentlich beschäftigen, dürfte auch in dem Umstande seine Bewahrheitung finden, daß zwar nicht der Handels- und der Finanzminister, wohl aber Räthe dieser beiden Minister mit Herrn v. d. Pfordten mehrfache Besprechungen gehabt haben. — Die montenegrische Angelegenheit, die in diesem Augenblick die brennendste Tagesfrage ist, wird eben so wenig als die Donaufürstenthümerorganisation zu ernsten Verwickelungen führen. Die Nachricht englischer Blätter, daß das sogenannte Projekt von Fokschani (zwei Hospodare und ein gemeinschaftlicher in Fokschani tagender Divan) auf der Pariser Konferenz den Vorzug erhalten habe, wird hier so verstanden, daß Frankreich und Rußland mit einer oder der andern der diesen beiden Mächten blindlings konsentirenden Konferenzmacht über die Vorzüglichkeit des Planes einverstanden sein mögen. Daß aber in Wahrheit ein so monströses Produkt als faktisches Resultat aus den Verhandlungen hervorgehen könne, wird für unmöglich gehalten. (BHZ.)

Wien, 16. Juni. [Tempelweihe.] Gestern Abend hat die Einweihung des neuen israelitischen Tempels in der Leopoldstadt in solenner Weise stattgefunden. Notabilitäten aller Klassen und Konfessionen, an ihrer Spitze die Minister der Finanzen und des Handels, die Freiherren von Bruck und Toggenburg, der Niederöstreichische Statthalter Freiherr von Eminger, ferner der Polizeidirektor Hofrath Ritter von Czapka, der Bürgermeister Dr. Ritter von Seiler ꝛc. ꝛc. hatten der Feier beigewohnt. Sie wurde nach altüblichem Ritus vom Rabbiner Horovitz mit einem biblischen Gruße und dem Anzünden der sogenannten ewigen Lampe eröffnet; Gebete und Psalmen im Chorgesang, von dem Kantor Sulzer komponirt, folgten, wobei die Gesetzrollen in feierlichem Umzuge durch das Bethaus zum ersten Male getragen und in die Lade gestellt wurden. Die Prediger Mannheimer und Jellinek sprachen über die Bedeutung des Festes.

Prag, 15. Juni. [Befreiung der Akatholiken von den Stolgebühren.] Dieser Tage ist von Seiten der Landesbehörde eine Entscheidung gegen die Geistlichkeit ergangen. Einer hohen Orts erfolgten Weisung zufolge sind nämlich die akatholischen, resp. israelitischen Bewohner in den in verschiedenen Kirchsprengeln gelegenen Häusern von der Zahlung der Stola an die Geistlichkeit des betreffenden Sprengels, welche jährlich große Summen ausmachte, frei.

Sächs. Herzogth. Gotha, 14. Juni. [Organisationsgesetz.] Das heute erschienene neue Organisationsgesetz spricht die Trennung der Verwaltung von der Justiz aus, jedoch mit selbständigem Strafrecht auch der administrativen und Polizeibehörden, Einräumung der Polizeigewalt an die Gemeindevorstände, jedoch nur in vollem Umfange bei den Magistraten der drei größeren Städte, wogegen in beschränktem bei den Gemeinevorständen der kleinen Städte und der Dörfer und Marktflecken, und enthält Bestimmungen über Kompetenzkonflikte zwischen den Verwaltungs- und Justizbehörden; aber in dem Maaße, daß hierfür eine besondere Kommission eingesetzt ist, bestehend aus dem dirigirenden Minister und zwei vom Herzog und drei vom Landtage gewählten Mitgliedern.

Großbritannien und Irland.

London, 15. Juni. [Reise des Hofes.] Die Königin und der Prinz Gemahl traten die Reise nach Stoneleigh, dem Landgute des Lord

Leigh, Lord-Statthalters von Warwickshire, gestern Nachmittag um 3 Uhr an. Die alte Abtei Stoneleigh ist in einer wunderbar schönen Gegend am Ufer des Flusses Avon, etwa drei englische Meilen von Kenilworth, gelegen. Der ältere Theil des jetzt noch da stehenden Gebäudes ward während der Regierung der Königin Elisabeth an einer Stelle errichtet, wo schon früher eine Abtei stand. Von der alten Abtei ist nur noch ein kleiner, aus dem 14. Jahrhundert stammender Rest übrig geblieben. Ein in dem herrlichen Laubschmuck ehrwürdiger Eichen prangender Park, in dem es von Hirschen und Rehen wimmelt, umgiebt das Gebäude. Um 5 Uhr trafen die hohen Reisenden in Coventry ein, wo sie von Lord Leigh und General-Lieutenant Sir Harry Smith, Befehlshaber des Norddistrikts, empfangen wurden. Der Mayor der Stadt überreichte eine Adresse des Gemeinderathes, in welcher darauf hingewiesen wurde, daß Coventry mit dem Besuche sämmtlicher Souveräninnen Englands beehrt worden sei. Die Prinzessin Mary und die Prinzessin Anna von Dänemark seien vor ihrer Thronbesteigung, erstere im Jahre 1525, letztere im Jahre 1688, und die Königin Elisabeth im Jahre 1565 dort gewesen. Von Coventry fuhren die erlauchten Reisenden zu Wagen über Stichall und Bagington nach der etwa 6—7 Meilen entfernten Stoneleigh Abbey. Als sie den Bahnhof verließen, stimmten etwa 9000 Schulkinder die Nationalhymne an. Morgen früh machen Ihre Majestät und der Prinz Gemahl einen Ausflug nach Birmingham, wo sie gegen Mittag eintreffen werden. Die glänzendsten Vorbereitungen sind zu ihrem Empfange getroffen worden, und man glaubt, daß nicht weniger als eine halbe Million Seelen versammelt sein werden, um die Herrscherin zu bewillkommen.

— [Parlament.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung wurde auf Antrag des Earl von Malmesbury die zweite Lesung der den parlamentarischen Eid betreffenden Bill wegen Unpäßlichkeit des Earl von Derby vertagt. Der auf Ehescheidungen bezügliche Gesetzentwurf ging durch das Komité.

In der gestrigen Unterhaus-Sitzung kamen wiederum die auf die zukünftige Verwaltung Indiens bezüglichen Resolutionen zur Sprache. Lord Stanley beantragte die fünfte Resolution, welche folgendermaßen lautet: „Um der Rathskammer eine segenreiche Wirksamkeit und Unabhängigkeit zu verleihen, ist es wünschenswerth, daß die Mitglieder derselben zum Theil ernannt, zum Theil erwählt werden." Wenn die Rathskammer überhaupt eine wirkliche Bedeutung haben solle, so müsse sie der Sache nach unabhängig sein, und das Publikum müsse wissen, daß sich die Sache so verhalte. Indem die Regierung vorschlage, daß ein Theil der Mitglieder erwählt werde, weiche sie nicht sowohl von dem gegenwärtig herrschenden Systeme ab, als daß sie dasselbe weiter ausbilde und verbessere. Er verwechsele das Prinzip der Wahl keineswegs mit dem der Vertretung, sondern schlage es eben als ein Mittel vor, durch welches man sich die Dienste zugleich tüchtiger u. unabhängiger Männer sichern könne. Die Wählerschaft, von welcher in einer spätern Resolution die Rede sein werde, solle aus den Inhabern ostindischer Stocks, den Inhabern ostindischer Eisenbahnaktien und aus verabschiedeten indischen Beamten bestehen. Die Zahl dieser Wähler werde sich auf 7—8000 belaufen. Lord John Russell beantragte als Amendement, daß die Mitglieder der Rathskammer von Ihrer Majestät zu ernennen seien. Es sei dies, bemerkt er, die regelmäßige Art der Ernennung; Jedermann wisse, von wem die Ernennung ausgehe, und es sei die verfassungsmäßige Bürgschaft vorhanden, daß es eine Persönlichkeit gebe, die für jede unziemliche Anstellung verantwortlich gemacht werden könne. Wenn man eine Neuerung eintreten lassen wolle, so müsse sie seines Erachtens durchgreifender sein. Die Zusammensetzung der vorgeschlagenen Wählerschaft halte er für sehr mangelhaft, indem sich mit Ausnahme der verabschiedeten indischen Beamten nicht voraussetzen lasse, daß einer der Wähler ein besonderes Interesse an der Wohlfahrt Indiens nehmen werde. Wenn der Vorschlag Lord Stanley's, daß 10 von 15, oder 8 von 12 der Rathskammermitglieder durch den von ihm beantragten Wahlkörper zu wählen seien, durchgehe, so werde dies zu einem Systeme der Korruption Anlaß geben. Seiner Ansicht nach wäre es am besten, wenn alle Räthe von der Krone durch Vermittelung eines verantwortlichen Ministers ernannt würden. Sir J. Graham bemerkte, er sei von Anfang an der Meinung gewesen, daß eine Veränderung in der Regierung Indiens in dem gegenwärtigen Augenblicke höchst ungelegen sein würde. Diese Meinung werde von bedeutenden Autoritäten getheilt. Trotzdem müsse man dem Beschlusse des Hauses Folge geben. Obgleich bis jetzt noch Niemand das Direktorium der Ostindischen Kompagnie angeklagt habe, so sei doch von Bright die Bildung einer Rathskammer beantragt worden, die jenem Direktorium so unähnlich wie möglich sein würde. Er seinerseits wünsche die Neuerung auf ein Minimum zurückzuführen und die Rathskammer dem Direktorium so ähnlich wie möglich zu machen. Da das Haus einmal beschlossen habe, die Regierung Indiens von der ostindischen Kompagnie auf die Krone zu übertragen und dem Minister für Indien eine Rathskammer zur Seite zu setzen, so halte er es für rathsam, das neue Gebäude auf der alten Grundlage aufzurichten. Ihm würde es als das Zweckmäßigste erscheinen, wenn die Räthe nicht gewählt, sondern ernannt würden, so lange im Amte blieben, wie sie sich gut führten, was so ziemlich einer Ernennung auf Lebenszeit gleichkäme, und wenn ein großer Theil der gegenwärtigen Direktoren sich unter den Ernannten befände. Es lasse sich ein Weg ausfindig machen, der das Ernennungs- mit dem Wahlprinzip kombinire. Deshalb habe er auch nichts dagegen, für die vorliegende Resolution zu stimmen. Wohl aber werde er die siebente Resolution bekämpfen, welche sich auf die Zusammensetzung der Wählerschaft für die zu erwählenden Mitglieder der Rathskammer beziehe. Lord Stanley sagte, er lege kein besonderes Gewicht darauf, daß die Wählerschaft gerade so, wie er vorgeschlagen habe, konstituirt werde. Es sei der Regierung eben hauptsächlich darum zu thun, der unbeschränkten Ernennung durch die Krone Schranken zu setzen. Lord Palmerston meinte, Sir J. Graham habe sich in Widersprüche verwickelt, indem er gegen das Wahlprinzip gesprochen und doch erklärt habe, er sei gesonnen, für eine Resolution zu stimmen, welche dieses Prinzip verkörpere. In England lebe man unter einer konstitutionellen Monarchie, deren Prinzip darin bestehe, daß für jeden Akt der Krone ein dafür verantwortlicher konstitutioneller Rathgeber vorhanden sei. Eine Rathskammer aber, die weder von der Krone ernannt, noch von einer legal definirten Wählerschaft gewählt sei, würde eine unverantwortliche und durchaus annomale Körperschaft bilden. Wenn das Wahlprinzip überhaupt etwas tauge, so müsse es allgemein sein, und die ganze Rathskammer müsse gewählt werden. Gladstone bemerkte, es scheine ihm, als habe der Verlauf der Debatte gezeigt, wie das Haus im Allgemeinen gegen beide Extreme sei, sowohl gegen die bloße Ernennung durch die Krone, wie gegen die bloße Wahl. Was die Ernennung durch die Krone angehe, so werde man das Verwerfliche derselben, je länger die Diskussion daure, mehr und mehr empfinden. Zuvörderst lasse sich vom konstitutionellen Gesichtspunkte aus viel dagegen einwenden. Doch das sei unerheblich, im Vergleich mit der Schwierigkeit, die Ernennung durch die Krone mit der Unabhängigkeit der Rathskammer verträglich zu machen. Er halte eine Kombination der beiden Systeme, wie sie Sir J. Graham vorschlage, für das Zweckmäßigste. Bei der Abstimmung wurde Lord J. Russell's Amendement mit 250 gegen 185 Stimmen verworfen und sodann die Resolution genehmigt.

— [Die Lage der Dinge in Indien] wird von der „Times" von der günstigsten Seite genommen, indem sie nur die militärische Ohnmacht der Hindu's ins Auge faßt. Der Krieg, sagt sie, ist eine Jagd geworden, nicht die lustige Jagd englischer Reviere; mehr noch als die spannende Aufregung der Tigerjagd ist sie ein Werk grauser Nothwendigkeit und wilder Leidenschaften; allein doch immer nur eine Jagd. Das Schlimmste ist, daß unsere Soldaten ihren tödtlichsten Feind an den britischen Behörden finden. Jener rothe Rock, den sie mit solchem Stolz im Lager von Aldershott tragen, wird in den Ebenen Indiens für sie zum Feuerhemde. Wie wir hören, hat sich das 35. Regiment neulich in Arrah im rothen Rock geschlagen, und Kenner sagen, daß von den 100 Mann, die beim Rückzuge fielen, 30 bloß an Sonne und Uniform gestorben sind."

Frankreich.

Paris, 15. Juni. [Zur Reorganisationsfrage Algeriens; die Stellung der Familie Orleans.] Obgleich die letzten Einwände der verschiedenen Ministerien gegen die dem Prinzen Napoleon erwünschten Abänderungen in dem gegenwärtigen Verwaltungsorganismus Algeriens die Reorganisation dieser Kolonie und mit derselben die Uebernahme der Statthalterschaft von Seiten des Prinzen von Neuem in Frage gestellt hat, wird doch die endliche Lösung zu Gunsten einer strikt durchzuführenden Civilverwaltung nicht bezweifelt. Inzwischen dürfte es interessant sein, nach den neuesten offiziellen Berichten einige statistische Details anzuführen, welche einen Blick in die Entwickelung der Kolonie gestatten. Am 31. Dez. 1856 war die europäische Bevölkerung Algeriens auf 167,135 Individuen gestiegen, von denen 100,407 Franzosen waren, 99,534 in den 36 Städten und 66,601 in den 137 Dörfern wohnten. Die jährliche Zunahme der europäischen Bevölkerung betrug bis in den letzten sechs Jahren 7—12,000 Individuen. Angesessene Familien rechnete man 48,508, und aus denselben sind bis jetzt 33,563 Individuen als in Algerien geboren hervorgegangen. Die arabische Bevölkerung wurde 1854, also vor den letzten Erwerbungen, auf 2,056,098 Individuen, darunter angeblich 310,000 waffenfähige Männer, geschätzt, welche letzte Zahl offenbar um ein Bedeutendes zu hoch gegriffen ist. Was nun den sittlichen Zustand der Kolonie anbetrifft, so liefert Algerien allerdings ein bedeutendes Kontingent zur Statistik der Kriminalfälle, aber die Segnungen der Civilisation sind auch noch immer in der ersten Entwickelungsperiode, obgleich man schon 410 Primärschulen und 9 höhere Unterrichtsanstalten zählt. Was von dem kaiserlichen Gouvernement für Herstellung von Wegen, Eisenbahnen und sonstigen Kommunikationsmitteln geschieht, ist in neuerer Zeit öfters beregt worden, die glänzendste Seite der Kolonie ist natürlich die militärische. Im Jahre 1854 betrug der Effektivstand der Armee 65,882 Mann mit 2576 Offizieren und 12,223 Pferden. An Befestigungsarbeiten waren bis Ende 1854 für die Provinz Oran 14,178,128 und für die Provinz Constantine 17,075,471 Fr. verausgabt worden. Die Ausgaben für die Provinz Algier sind nicht vermerkt. So lückenhaft diese Notizen auch sind, zeigen sie doch einen merklichen Fortschritt, und geben zugleich einen Beweis, daß die Reorganisation Algeriens eine Frage von höchster Bedeutung für die Interessen Frankreichs ist. — Die Verhältnisse und Beziehungen der Familie Orleans nach dem Hinscheiden der edlen Herzogin von Orleans sind in letzter Zeit vielfach in der auswärtigen Presse erörtert worden. So viel steht fest, daß der Graf von Chambord keinen Kondolenzbrief an die Königin Marie Amélie gerichtet hat. Die beiden Zweige des Bourbonischen Hauses stehen außer aller Beziehung zu einander. Hier hat sich jetzt der geheime Rath der Prinzen Orleans neu konstituirt. Hr. v. Montalivet ist Präsident, die Herren Oribe, Herzog von Montmorency, Reinouard, Hebert und Dufaure sind Mitglieder dieses Komités. Ueber das Testament der Herzogin erfährt man Folgendes, dessen Richtigkeit verbürgt wird. Sie stellt ihre Kinder unter den Schutz der Königin und ihrer Oheime; sie äußert den Wunsch, daß der Graf von Paris mündig erklärt werde (als das Testament abgefaßt wurde, war er es noch nicht), und bittet die Königin, Vormund des Herzogs von Chartres zu sein. Dann wendet sie sich an ihre Söhne und ermahnt dieselben, „die Weisheit ihres Großvaters und die ritterlichen Tugenden ihres Vaters zum Vorbilde zu nehmen", und spricht die Ueberzeugung aus, daß sie niemals die politischen Prinzipien aufgeben werden, welche den Ruhm ihres Hauses ausgemacht hätten und die ihr Großvater während achtzehn Jahre auf dem Throne ausübte, dann endlich ruft sie dem Frankreich, „das sie so sehr geliebt", ihr Lebewohl zu. Ihr Vermögen hat die Herzogin gleichmäßig unter ihre beiden Söhne vertheilt, aber die Dekrete, welche die Güter der Familie Orleans zum Verkauf brachten, haben die beiden Prinzen in eine für fürstliche Verhältnisse dürftige Lage versetzt, so daß die Revenüen des Grafen von Paris kaum die Summe von 100,000 Fr. erreichen. (3.)

— [Tagesbericht.] Die Regierung hat in den meisten Departements bei den stattgefundenen Generalrathswahlen den Sieg davongetragen. Die Opposition scheint sich, so sagt man wenigstens, in auffallender Weise enthalten zu haben. Die Einzelheiten werden uns lehren, ob diese Behauptung genau ist. — Der Kriegsminister hat den betreffenden Divisionskommandanten die Anzeige gemacht, daß der Kaiser das Lager von Calons am 15. Juli eröffnen werde. Diese Eröffnung soll mit großer Feierlichkeit vor sich gehen. — Durch k. Dekret vom 7. Juni ist an Herrn Boulange's Stelle Herr Poriquet zum Präfekten des Morbihan ernannt worden. Herr Poriquet gehörte früher dem Richterstande an und ist Mitglied des Generalrathes der Orne. Der „Moniteur" bringt ferner die Ernennungen von drei neuen Unterpräfekten und von mehreren Präfekturräthen. — Man erzählt heute allgemein, daß eine der ersten Handlungen des neuen Ministers die Gestattung des Wiedereintritts der „Indép. Belge" in Frankreich sein werde. — Dem „Nord" wird von hier gemeldet, daß der Kaiser vor einigen Tagen ein Dekret unterzeichnet habe, wodurch für die Vergrößerung des Hafens von Bayonne 1,700,000 Fr. bewilligt werden. Wie derselbe Korrespondent schreibt, ist der gestrige Artikel des „Moniteur" über die „schlechten Bücher" vorzugsweise durch die Klagen der Bischöfe über die Thätigkeit der englischen Bibelgesellschaften in Frankreich veranlaßt worden. — Der „Moniteur" macht darauf aufmerksam, daß in Paris wie in London die strengsten Maaßregeln getroffen seien, daß kein Hund ohne Maulkorb auf der Straße erscheine. — Gestern hatte man Nachmittags 2 Uhr in Paris eine Hitze von $33\frac{4}{10}$ Centigrad. — Wie der „Courrier de l'Isere" meldet, sind im Dorfe Huez en Oisans 80 Häuser abgebrannt und mehrere Menschen in den Flammen umgekommen.

— [Der Wechsel im Ministerium des Innern.] Die seit Wochen wiederholten und stets mit Entschiedenheit widerlegten Gerüchte von einer bevorstehenden mildern Praxis in der innern Politik finden heute insofern eine Bestätigung, als der schärfste Vertreter dieses Systems, General Espinasse, zum Senator und der erste Präsident des kaiserl. Gerichtshofes zu Paris, Senator Delangle, an dessen Stelle zum Ministerstaatssekretär im Departement des Innern durch kaiserl. Dekret vom gestrigen Tage ernannt worden ist (s. tel. Dep. in Nr. 137). Die Ersetzung des Generals Espinasse durch eine Gerichtsperson im Ministerium des Innern darf als eine erfreuliche Konzession an die öffentliche Meinung überhaupt betrachtet werden; zugleich wird derselben die Bedeutung einer Widerlegung derjenigen Beurtheiler der französischen Zustände beigelegt, die da behaupten, das Kaiserthum habe so wenig Halt, daß es sich nur noch durch militärischen Terrorismus aufrecht erhalten könne. Das Auftreten des Generals Espinasse war eine Folge des ersten Schreckens nach dem 14. Januar; wenn mit der Aenderung der Person nun auch eine Veränderung des Systems selbst eintritt, so hat der „Moniteur" der Nation heute ein erfreuliches Ereigniß verkündet, wie er seit Monaten keines gebracht hat. Der neue Minister des Innern gilt für einen tüchtigen Juristen, für einen entschlossenen Anhänger des Kaiserthums, jedoch für einen versöhnlichen und geraden Charakter. Unter den Bourgeois von Paris wird diese Ernennung einen guten Eindruck machen. Der neue Minister des Innern selbst ist, wenn man so sagen kann, ein Pariser Bourgeois. Er begann seine Laufbahn ohne alle Mittel und verdankt seine hohe Stellung allein seinem Talente und seinem Fleiße. Die Pariser betrachten ihn deshalb schon mit etwas freundlicheren Augen, und dem neuen Minister des Innern wird es wohl eher möglich werden, die orleanistischen Bestrebungen, die sich hier und da unter der Pariser Bourgeoisie kund geben, mit Erfolg zu bekämpfen. Delangle selbst gilt allgemein für einen Mann von großem Talent und bedeutenden Kenntnissen. Seine Lebensgeschichte ist sehr einfach. Sohn eines Bauers des Nievredepartements, lernte ihn Dupin kennen. Derselbe nahm ihn unter seinen Schutz und ließ ihn erziehen. Noch sehr jung, machte er sich unter den Pariser Advokaten bemerklich. 1836 war er bereits Batonnier. Von der Opposition zum Deputirten von Clamecy erwählt, gewann ihn Guizot, und 1842 wurde er Generaladvokat am Kassationshofe. In dieser Stellung verblieb er bis nach dem Ausbruche der Februarrevolution; als Cremieux Justizminister wurde, reichte er seine Entlassung ein. Nach dem Staatsstreiche wurde Delangle Präsident einer Abtheilung im Staatsrathe, und als bei Gelegenheit der Beschlagnahme der Güter der Familie Orleans Dupin seine Entlassung als Generalprokurator am Kassationshofe einreichte, wurde er zu dessen Nachfolger ernannt. Später ersetzte er Troplong, der nach Portalis Präsident des Kassationshofes wurde, in seiner Stelle eines ersten Präsidenten des Appellationshofes. Als solcher präsidirte er den Assisenhöfen, die sich mit dem Prozesse Verger's und dem Orsini's und Konsorten beschäftigten. Außerdem war Delangle Präsident des Gemeinderaths der Stadt Paris und des Generalraths des Seinedepartements. Als solcher kennt er genau die Bedürfnisse und Wünsche der Stadt Paris, und Letzteres mag den Kaiser wohl mitbestimmt haben, ihn zu seinem Minister des Innern zu ernennen. Herr Delangle nahm bereits heute Mittags um 12½ Uhr Besitz von seinem Ministerium. Der General Espinasse verließ dasselbe heute Morgens. Er begab sich sofort nach Fontainebleau, wohin ihn der Kaiser durch den Telegraphen hatte rufen lassen.

— [In der Frage wegen der angeblichen Rüstungen Frankreichs] macht der „Courrier de Paris" darauf aufmerksam, daß England jetzt 48 Dampfschiffe von 1400 Kanonen und 12,960 Pferdekraft besitzt, darunter 12 Schraubenlinienschiffe („Royal Sovereign" und „St. Jean d'Acre" haben je 101 Kanonen), 5 Fregatten, 7 Corvetten. Außerdem sind 123 Fahrzeuge aller Art mit 842 Kanonen und von 17,484 Pferdekraft auf den Werften, um ausgebessert zu werden. Die gesammte englische Flotte beträgt nach der Navyliste vom April 1857 nicht weniger als 263 Segelfahrzeuge mit 9004 Kanonen, 293 Dampfschiffe mit 7009 Kanonen, endlich 161 Kanonierschaluppen und 110 Schiffe für den Hafendienst. Es wäre demnach thöricht, wenn man in England wegen Frankreichs Rüstungen Besornisse habe.

Niederlande.

Amsterdam, 15. Juni. [Versunkene Schätze.] Auf der Küste von Terschelling hat man mit einer Tauchmaschine in wenigen Tagen vier Tonnen Goldes (400,000 fl.) zum Vorschein gebracht, und zwar aus dem Rumpf des Schiffes „Lutine", welches dort vor einem halben Jahrhundert strandete. Allein am 4. d. hat man 6 silberne und 13 goldene Stäbe heraufgebracht, außer den spanischen Matten, wovon man auch eine bedeutende Menge zu Tage förderte. Auffallend ist es, daß die Gold- und Silberbarren nicht im Mindesten beschädigt sind. Der Taucher, der die Schätze heraufholte, sagt, daß er auch das Steuerruder des Schiffes entdeckt hätte, daß das Gold und Silber dort in Masse am Boden liege und daß man dies bestimmt gemächlich bekommen könnte, wenn man dieselbe nur von einer Sandlage von cirra 1 Fuß befreite. Man sagt, daß dieses Wrack, welches auf 40 Fuß Tiefe im Sande sitzt, 48 Millionen in Gold und Silber enthalten soll, und ist dies Wahrheit, dann wird der Unternehmer durch das Zutagebringen dieser Schätze ein sehr reicher Mann werden, da er 15 Prozent vom Werthe erhält. Auch der Bürgermeister von Terschelling, der als Küstenfinder 15 Prozent bekommt, und auch noch einige andere Herren werden hierbei ihr Glück machen. Als der Taucher die erste Goldbarre heraufbrachte, erhielt er gleich ein Geschenk von 125 fl.

Schweiz.

Bern, 15. Juni. [Die Flüchtlingsfrage.] Der Bundesrath hat der Genfer Regierung geantwortet, daß er die Entscheidung der Bundesversammlung abwarten wolle und daß bis dahin die exilirten Flüchtlinge in der Schweiz bleiben dürften.

Italien.

Rom, 8. Juni. [Das Budget.] Nach den in Paris eingetroffenen Berichten stellt sich das neueste Budget für den Kirchenstaat sehr vortheilhaft heraus; während die Einnahmen sich auf 14,662,088 Scudi belaufen, sind die Ausgaben nur auf 14,520,022 Scudi veranschlagt.

Neapel, 4. Juni. [Telegraph.] Heute Morgen versenkte man das unterseeische Telegraphentau zwischen der Citadelle von Messina und dem neuen Fort Reggio. Die Operation gelang vollständig.

Spanien.

Madrid, 14. Juni. [Tel. Dep.] Der Hof ist von der Einweihung der Toledo-Bahn in Aranjuez wieder eingetroffen. — Ein königliches Dekret verlegt fünf Civil-Gouvernements an neue Orte. — Der Preis der Cerealien sinkt.

— [Die berühmte Brücke von Alcantara] mit dem Trajan'schen Triumphbogen, eines der bedeutendsten Werke aus der Römerzeit, ist abgebrochen worden, um die Steine anderweitig zu verwenden! Wir würden es für ein Ding der Unmöglichkeit halten, daß in einem europäischen Staate im Jahre 1858 so etwas vorgehen könnte, wenn wir diese Nachricht nicht in der zu Madrid selbst erscheinenden „Peninsular-Korrespondenz" vom 9. Juni läsen. Die Römerbrücke, welche bei Alcantara über den Tajo führte, war 670 Fuß lang, 28 Fuß breit; der Triumphbogen auf der Brücke 40 Fuß hoch.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Juni. [Wahlen.] Den „H. N." wird telegraphisch gemeldet: In den Provinzen fielen fast alle bis jetzt bekannten Wahlen zu Gunsten der liberal-ministeriellen Partei aus. Die Bauernfreunde erlitten eine entschiedene Niederlage.

Türkei.

Belgrad, 13. Juni. [Der engl. Generalkonsul.] Der Gesundheitszustand des englischen Generalkonsuls Fontblanc, der Anfangs sehr beunruhigend war, scheint sich zu bessern. Der Pascha, welcher dem

Generalkonsul einen Besuch abstatten wollte, um sein Bedauern über den Vorfall auszusprechen, wurde von ihm nicht vorgelassen.

— [Russ. Kriegsschiff.] Wie aus Ragusa über Triest, den 15. Juni, mitgetheilt wird, hat die russische Dampffregatte „Polkove" ihren Ankerplatz bei der Insel Croma verlassen und geht nach Gravosa.

Kandia. [Tod des Bischofs Kallistos; Beschwerde der Aufständischen.] Nach einer Korrespondenz des „Nord" aus Canea soll der Tod des Bischofs Kallistos, der in der Rathssitzung Veli Pascha's vom Schlage getroffen wurde, wirklich von Mißhandlungen verursacht sein, denen ihn die Türken unterwarfen, um von ihm eine schriftliche Verdammung des Aufstandes und der Forderungen der Christen zu erpressen. Da er allen Zumuthungen widerstand, soll man die Bastonade an ihm vollzogen haben, worauf er sterbend nach seinem Hause gebracht wurde. Noch unterwegs verschied er. — In der Adresse, die die Aufständischen den Konsuln der europäischen Mächte überreichten, beschweren sie sich über die ungerechte und drückende Weise, in der der Loskauf von der Konskription durchgeführt werde, da man auch die ältesten Greise und Säuglinge mit dieser Steuer belege.

Mostar, 31. Mai. [Türkische Rüstungen; die Rajah.] Die türkischen Behörden widmen ihre ganze Thätigkeit den Rüstungen zu einer neuen Expedition gegen Grahowo oder zur schnellen Unterwerfung der aufständischen Rajahs, welch letztere aber weniger als je sich geneigt zeigen, ihre gesetzmäßige Herrschaft anzuerkennen. Täglich treffen Kuriere von Ragusa mit Depeschen von Kemal Efendi an Vassif Pascha und insbesondere an Kiani Pascha, den Generalgouverneur von Bosnien, ein, welcher sich noch fortwährend hier aufhält und die Leitung der Truppenabsendung und der Verpflegungsanstalten zu führen scheint. Seit einigen Tagen verlautet das Gerücht, daß die Pforte im Begriff sei, eine Verstärkung von 10 Bataillonen Infanterie in diese Provinz abzuschicken, und daß diese Truppen nicht in Klek, sondern in Ragusa ausgeschifft werden, wo sie dem Schauplatze der bevorstehenden Operationen näher wären. Gegenwärtig bestehen die türkischen Streitkräfte aus 5 Bataillons, welche unter dem Befehle des kürzlich aus Konstantinopel angelangten Brigadegenerals Hassan Pascha bei Billec konzentrirt sind, aus 3 Bataillons unter Yaja Pascha bei Nikfic und aus 1 oder 2 Bataillons, welche der Niederlage bei Grahovaz entronnen sind, aber in Folge der erduldeten Strapazen und der erlittenen Verluste zu einer weiteren kriegerischen Verwendung nicht geeignet erachtet werden. Mit Einschluß der bis nun aufgestellten Freikorps von beiläufig 5000 Mann beträgt sonach die Gesammtstärke der Türken nahezu 12,000 Mann mit 16 Feldgeschützen. Die hier aufgestellte Kommission zur Approvisionirung der Truppen, beschäftigt sich angelegentlichst mit dem Abschlusse von Lieferungskontrakten. — Die aufständischen Rajahs, ermuthigt durch die letzten Erfolge der Montenegriner, zeigen sich nicht allein der Unterwerfung abgeneigt, sondern durchziehen auch haufenweise stehlend und raubend das Land. Erst kürzlich wurde ein bei Nevesinje, 6 Stunden von Mostar, gelegenes Dorf von ihnen niedergebrannt. Die in den Dörfern zerstreut lebenden Türken ziehen sich mit ihren Familien in die Hauptorte der Distrikte zurück, da sie von den Rajahs niedergemetzelt zu werden fürchten. — Die Belagerung der Feste Klobuk dauert fort. Die Belagerer hatten vorher einige Dörfer im Bezirke von Korienici, welche zum Gebiete von Klobuk gehörten, geplündert und zerstört. Die in denselben wohnhaften Türken haben sich nach Trebinje geflüchtet. Die Ortsbehörden fahren fort, das Gerücht zu bestätigen, daß beiläufig 2000 Griechen zur Unterstützung der Montenegriner in Cettinje eingetroffen seien.

Asien.

Ostindien. — [Telegraphische Nachrichten.] Das „East India House" hat eine Anzahl Depeschen aus Indien erhalten, die aus Bombay, 10. Mai, datirt sind. Wir geben den Hauptinhalt: In Audh hat sich seit letzter Depesche nichts von Bedeutung zugetragen; ein großer Theil der Provinz scheint sich ruhig zu ordnen. Die Gurkas haben Fyzabad und am 6. hatte die Hälfte von ihnen den Gogra überschritten. Die Junpore- und Azimghurbezirke sind ruhig. Bei Etawah und Etah wurden die Rebellen in kleinen Scharmützeln geschlagen und verloren zwei Führer. Die Streitmacht unter Brigadier Penny marschirte, nach Ueberschreitung des Ganges, gegen Kukrala, 10 Meilen von Budon. Der General und sein Stab waren voraus und stießen auf einen Haufen Reiterei, den sie für eine Abtheilung der Gepäckwache hielten, die auf einer geraden Route in der Flanke der Heersäule marschirt war. Der General ritt auf sie zu, und als er auf 30 Ellen nahe gekommen war, eröffneten vier Kanonen ein Kartätschenfeuer auf den Stab. General Penny wurde bald darauf vermißt, und Oberst Jones übernahm das Kommando. Unsere Truppen kamen ruhig heran, und der Kampf endete mit der vollständigen Niederlage des Feindes. Man weiß nicht, wann General Penny verwundet ward, aber seine Leiche wurde nach dem Gefecht hart bei Kukrala gefunden. Penny's Brigade marschirte dann auf eigene Faust durch Rohilkund und stieß am 3. zum Oberfeldherrn. Dieser hatte am 1. Mai Shahjihanpore ohne Widerstand eingenommen und war am andern Tage, nach Zurücklassung einer kleinen Besatzung, gegen Bareilly marschirt, welches am 6. angegriffen und am 7. besetzt wurde. Inzwischen kam am 3. Mai ein großer von dem fanatischen Moulvie von Lucknow ausgeführter Rebellenhaufe aus Mahnudie in Audh herab, plünderten die Skahjehanpore, machte viele Einwohner nieder und zwang die Besatzung, sich in die Verschanzung rund um die Mauer zurückzuziehen. Sie ist, wie man glaubt, mit Lebensmitteln versehen und kann sich halten, bis Brigadier Jones, der am 8. von Bareilly aufbrach, ihm zu Hülfe kommt. Sir Hugh Rose schlug die Rebellen bei Krouch, 400—500 tödtend, und wird den Rest der Feinde bei Calpee zu fassen suchen; seinen Rücken deckt General Roberts, der zu dem Zweck nach Neemuch marschirt ist. Im Thopdabezirk hat ein Zemindar sich offen empört und 2 Telegraphenbeamte erschlagen; Militär rückt gegen die Rebellen. Im Punjab hat Sir Sydney Cotton am 25. Punniar und Chenghe zerstört. — Aus Bengalen hört man, daß die unter Ummer Sing, stehenden Rebellen 7000—9000 Mann stark sein. Koer Sing ist, wie man jetzt glaubt, noch am Leben. — Nachtrag. Sir E. Lugard schlug die Rebellen am 9. bei Doslanpore und besetzte darauf Jugdespoor und am 11. Mai Saitpore, wo der Rebellenhäuptling Ameer Sing gefallen sein soll. Shahjehaampore wurde am 9. Mai vom Brigadier Jones entsetzt. Im 4. bengalischen National-Infanterieregiment in Moradshpore im Punjab wurde eine Verschwörung entdeckt; sechs Verschworene wurden gehängt. 5000 Rebellen haben Chundaree, welches Sir M. Rose den Truppen Scindia's zu bewachen gab, nach harnäckigem Widerstande erstürmt. Sie haben sich auf Sullutpore's und Thalbui's bemächtigt und bedrohen Bagghur. Edwonstone. Anderson.

Bombay, 19. Mai. [Der Krieg in Audh und Rohilkund] artet immer mehr zum Guerilla-Krieg aus. Die Niederlage der Rebellen bei Calpree hat die Aufständischen im Innern entmuthigt. Es heißt, daß der Oberst des 2. Husaren-Regiments vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollte, weil er die feindliche Cavallerie nicht aufgehalten hatte. Hitze und in Folge davon zahlreiche Fälle von Sonnenstich decimiren die Truppen des Obersten Rose.

— [Exekution.] Der „Bengal Hurkaru" vom 3. Mai meldet: Der Vater der schändlichen Ranih von Jhansi ist gefangen und auf der Stätte, wo die Ermordung unserer Landsleute stattgefunden hat, an einen Baum gehängt worden. Der andere Biedermann, Nena Sahib, soll in Bareilly sein.

Hongkong, 22. April. [Fruchtlose Unterhandlungen.] Ende März waren die vier Bevollmächtigten zu Shanghai. Sie hatten zwei Attachés mit Depeschen für den Hof von Peking vorausgeschickt, und es war zu erwarten, daß der neu ernannte Generalgouverneur beider Kuangs und kaiserl. Kommissär Wang mit den Bevollmächtigten in Sou-Tscheou-Fou zusammentreffen werde, da diese Stadt auf der Reiseroute des kaiserl. Kommissärs angegeben war. Aber die chinesische Regierung griff zu den alten Kniffen, um die Bevollmächtigten zu zwingen, sich wieder nach dem Süden auf den Weg zu machen. Wang hatte Sou-Tscheou verlassen und war auf dem Wege nach Kanton, und die Gesandten wurden auf ihre ersten Depeschen eingeladen, gleichfalls nach dem üblichen Rendezvousorte zurückzukehren. Ueberdies gingen diese Antworten weder vom Kaiser, noch von einem seiner Minister aus, sondern lediglich vom Gouverneur der Provinz Kiang-Nan, in welcher Sou-Tscheou liegt. „Es ist wahr", heißt es in diesem Dokumente chinesischer Diplomatie, „daß Yeh die Angelegenheiten Kantons schlecht verwaltete; deshalb ist er auch ausgesetzt worden und sein Nachfolger ist bereits auf dem Wege nach dem Süden. Es ist deshalb auch angemessen, daß Ihr Engländer und Franzosen zurückkehrt, von wo Ihr gekommen, daß Ihr Eure Truppen aus Kanton zurückzieht und Euch für die Folge bedachtsamer betraget. Eure Vergehen sollen Euch gnädig verziehen und Euch der Genuß der süßen Gunst des himmlischen Thrones wieder werden. Was die Russen betrifft, so wurde ihnen niemals erlaubt, in die Wasser unserer Ost-Küsten zu kommen. Ihr Handelsort ist im Norden. Ihr Bevollmächtigter beeile sich dahin zu gehen und dort unsere Befehle abzuwarten. Die Amerikaner, welche es nie wagten, sich zu empören, haben nichts zu fürchten. Ihr Gesandter kehre nur nach dem Süden zurück, und halte, wie bisher, die Kaufleute seines Landes in Ordnung und Ruhe." Nach Einlauf dieser Epistel faßten die Bevollmächtigten sofort einen Entschluß, welchen Jedermann billigt. Sie suchten nicht, des flüchtigen kaiserl. Kommissars habhaft zu werden, sie protestirten nicht gegen das unschickliche Verfahren, sondern befahlen den Kommandanten, die Anker zu lichten und den Weg nach dem Norden fortzusetzen. Da nun Wang seinerseits nach dem Süden zieht, so wird dies sonderbare Friedens-Präliminarien geben. Unter dem 14. waren bereits etliche zehn Dampfer im Gelben Meere. Man ist begierig, welchen Eindruck es auf den Kaiser zu Peking machen wird, wenn diese Flotte im Golf von Pe-Tsche-Hi einfahren und an der Mündung des Pay-Ho, etwa 30 Stunden von seinem Palaste, ankern wird. Man sagt, daß die Admirale beabsichtigen, sich sofort einer bedeutenden Stadt an der Mündung des Flusses zu bemächtigen und ihn zu blokiren. Fast alle englischen Kanonierschaluppen gingen nach dem Norden. Der „Catinat", „Marceau" und „Capricieuse" liegen vor Kanton, der Rest des französischen Geschwaders wird in einigen Tagen im Golf von Pe-Tsche-Hi sein. Das Transportschiff „Durance" ist, vollauf mit Material beladen, am 18. zum Admiral abgegangen.

Das „Pays" hat Nachrichten aus China vom 15. April. Die Gesandten waren am 14. nach dem Golfe von Petscheli abgegangen. Baron Gros war an Bord der Fregatte „Audacieuse", Lord Elgin an Bord der Fregatte „Furious". Zwei Kanonenboote begleiten diese Fahrzeuge. Die beiden Fregatten werden zu Hei-Ting, an der Mündung des Peiho vor Anker gehen und dort die Antwort des Kaisers auf eine neue Depesche abwarten, die längstens in der 2. Hälfte des Juni eintreffen kann. Dann erst wird man einen definitiven Entschluß fassen. Wie derselbe auch ausfallen mag, bis gegen Ende Oktober muß Alles zu Ende sein, weil zu dieser Zeit die Wasser des Petscheli durch das Drehen des Mussons so niedrig werden, daß Fregatten und selbst Korvetten nicht dort bleiben können.

Amerika.

Washington, 28. Mai. [Außerordentliche Vollmachten für den Präsidenten.] Heute erstattete Hr. Mason im Namen des Komités der auswärtigen Angelegenheiten den Bericht in Folge des dem Komité ertheilten Auftrages, zu untersuchen, ob weitere Gesetzgebung nöthig sei, um den Präsidenten der Verein. Staaten in Bezug auf die Vorgänge im Golf eine gewisse Machtbefugniß einzuräumen. Folgendes ist der Inhalt des Berichts: Aus zahlreichen Angaben ergiebt sich eine Reihe von Uebergriffen durch die britischen Kreuzer im Golf von Mexiko, so auffallend und außerordentlich, daß sie die Entrüstung des Landes erweckt haben. Fahrzeuge unter unserer Flagge, welche einem rechtmäßigen Handel oblagen, sind beschossen, angehalten und über Ladung, Bestimmungsort, Bemannung 2c. zur Verantwortung gezogen worden. Von nicht weniger als 15 amerikanischen Schiffen im Hafen von Sagua la Grande und von 6 auf der hohen See ist offiziell berichtet worden, daß sie sich den Uebergriffen britischer Kreuzer unterwerfen mußten, und jedes weitere Schiff, das ankommt, bringt uns Nachricht von neuen Uebergriffen derselben Macht gegen unsere Flagge. In einzeln stehenden Fällen, wo ähnliche Uebergriffe durch Mißverständniß vorgekommen sind, hat es sich bisher ereignet, daß die Verein. Staaten sich begnügt haben, eine Desavouirung der Absicht anzunehmen, aber der fortgesetzte und andauernde Charakter dieser Gewaltthätigkeit ist von der Art, daß sie die Entrüstung des Landes erregen und es zu der Forderung bringen, solchen Beschimpfungen sofort Einhalt zu thun und ihnen sofort und für alle Zeiten ein Ende zu machen. Der Sklavenhandel wird als Entschuldigung angeführt. Das Komité will dies nicht erörtern. Es genügt, daß die Ver. Staaten, obgleich oft dazu aufgefordert, sich weigern, das in Anspruch genommene Polizeirecht anzuerkennen. Sie halten an dem Grundsatz fest, daß der Seefahrer unter ihrer Flagge nicht ohne ihre Zustimmung durchsucht (visited) oder befragt werden kann. Das Komité hält dies für eine passende Gelegenheit, solches als einen Grundsatz der Verein. Staaten zu erklären, welcher keinen Vorbehalt oder Einschränkung zuläßt und um jeden Preis aufrecht zu erhalten ist. Sie räumen kein Recht der Besichtigung und noch weit weniger der Durchsuchung ein. Solche Dinge haben keine Begründung in Gesetz oder Herkommen und können von keiner souveränen Macht geduldet werden, ohne ihrer Souveränetät Abbruch zuzufügen. Die Besichtigung konstatirt eine Beeinträchtigung der Souveränetät, so entscheiden die besten englischen und amerikanischen Gewährsmänner, indem sie diese Entscheidung auf zwei Grundsätze begründen, 1) die Gleichheit aller unabhängigen Staaten und 2) die Gemeinschaftlichkeit der hohen See als einer Fahrstraße der Nationen. So entrüstet das amerikanische Volk über diese Uebergriffe ist und sein sollte, so wird doch ihr Vorkommen eine Gelegenheit gewähren, ihnen sofort und für immer ein Ende zu machen, und das Komité enthält sich aller Vorschläge für weiteres legislatives Einschreiten nur aus dem Grunde, weil der Präsident unsere ganze verfügbare Marine nach den Gewässern, welche der Schauplatz von Uebergriffen sind, beordert hat, mit Befehlen, unsere Flagge zu beschützen. Man glaubt, diese Maaßregel werde vorläufig ausreichen, den Gewaltthätigkeiten Einhalt zu thun. Der Gegenstand ist auch zur Kunde der Anstoß gebenden Macht gebracht worden, sowohl durch den Gesandten zu London, als auch durch den Gesandten zu Washington, und wir können deshalb erst, wenn wir eine Antwort von Großbritannien erhalten, über Maaßregeln entscheiden, welche eine Garantie für die Zukunft sein werden, denn nichts Geringeres wird das amerikanische Volk zufrieden stellen. Indem sie deshalb sich enthält, ein gegenwärtiges legislatives Verfahren zu empfehlen, hat das Komité einstimmig beschlossen, daß amerikanische zur See unter der amerikanischen Flagge segelnde Schiffe unter der Gerichtsbarkeit des Landes verbleiben, dem sie angehören, und daß deshalb jede Besichtigung oder Belästigung eine Beeinträchtigung der Souveränetät der Verein. Staaten ist. Beschlossen, daß diese Uebergriffe eine solche unzweideutige Erklärung von Großbritannien erheischen, wie sie eine Wiederkehr derselben für immer in Zukunft verhüten wird. Beschlossen, daß das Komité das Verfahren der Regierung billigt und bereit ist, solche künftige Gesetzgebung anzuempfehlen, wie sie die Umstände erfordern mögen. Die Beschlüsse werden morgen der Berathung unterzogen werden. (S. oben die tel. Dep.)

Rio Janeiro, 14. Mai. [Eröffnung der Kammern.] Die feierliche Eröffnung der diesjährigen Session der gesetzgebenden Generalversammlung ist am 3. d. M. durch Se. Maj. den Kaiser erfolgt. Die Thronrede enthält die Mittheilung, daß die Auswechselung der Ratifikationsurkunden des mit Paraguay am 12. Februar d. J. abgeschlossenen Zusatzvertrages zum Vertrage vom 6. April 1856 am 30. v. M. stattgefunden hat, und daß am 5. Febr. d. J. in London ein Freundschafts- und Handelsvertrag mit der Türkei abgeschlossen worden ist. Weiter ist der Passus bemerkenswerth, welcher der bevorstehenden Vorlage eines Gesetzes über Einführung der Civilehe in Verbindung mit der Kolonisationsfrage in folgenden Worten erwähnt: „Die Ruhe der Familien und die Legitimität der Kinder empfinden sehr den Mangel von legislativen Bestimmungen, welche nicht allein die Bedingungen der Ehe regeln, sondern dieser auch ohne Rücksicht auf die Religion der Kontrahenten, und ohne der Staatsreligion zu nahe zu treten, gesetzliche Anerkennung sichern. Der Fortgang der Kolonisation ist, aller Anstrengungen der Regierung ungeachtet, auf Hemmnisse gestoßen. Aber treue Erfüllung der vertragsmäßig übernommenen Verbindlichkeiten und Sicherstellung des künftigen Schicksals der Einwanderer werden ohne Zweifel einige der Heranziehung von Kolonisten ungünstige Vorurtheile beseitigen. Um diese so inständig für die Verhältnisse unserer ländlichen Produktion begehrte Wohlthat zu erlangen, ist ein Gesetz erforderlich, welches dem Einwanderer volles Vertrauen zu seinem Adoptivvaterlande einflößt." Der übrige Inhalt der Thronrede bietet kein allgemeineres Interesse. (P. C.)

Aus polnischen Zeitungen.

Der „Czas" bringt die Nachricht, daß in Petersburg wahrscheinlich vom 1. Januar k. J. ab unter dem Namen „Słowo" (das Wort) eine polnische politische Zeitung von einem Kreise dort ansässiger Polen herausgegeben werden wird. Alle zwei Monate soll eine literarische Beigabe erscheinen. Unter den Hauptmitarbeitern wird der Pseudonyme Sowa, d. h. die Eule (Żeligowski), genannt, als verantwortlicher Redakteur aber Josephat Chrysko, im Demidoff'schen Hause auf des Bolschoi-Morskoi-Straße wohnhaft. Es soll ein für die ersten Jahre ausreichender Fond zur Disposition stehen. Den Korrespondenten werden die in Rußland und Polen üblichen Honorare zugesichert. σ.

Lokales und Provinzielles.

R Posen, 18. Juni. [Das Feuer] im Mendelsohn'schen Hause ist eben so wie das einige Tage vorher im Hotel Tyrol durch die unverantwortliche Fahrlässigkeit der Hausbewohner entstanden. Die Wäscherin P. hatte auf einem Kohlenfeuer Bolzen geglüht und die zurückgebliebenen Kohlen, nachdem sie dieselben mit Wasser besprengt, in den Kohlenkorb zurückgelegt, welcher in der hinter ihrer Wohnstube belegenen Bodenkammer stand. Die Zugluft, die sie durch Oeffnung der Thüren und Fenster noch befördert hatte, fachte die Kohlen wieder an und setzte den Korb und das in der Nähe stehende, durch die Hitze ausgetrocknete Holz in Flammen, die sich schnell durch die ganze Bodenkammer und die anstoßenden Bodenräume verbreiteten. Die P. sieht ihrer verdienten Bestrafung entgegen, und ist außerdem verpflichtet, den ganzen angerichteten Schaden zu ersetzen. Mögen Andere sich daran ein Beispiel nehmen. — Betrübender ist die Veranlassung zu dem gestrigen Brande in der Königsstraße. Hier wohnte der Tischler St. mit seiner Frau und zwei Lehrlingen, ein Mann, der sich nicht des besten Rufes erfreute und jedenfalls nicht die Eigenschaften besaß, um die Erziehung und Ausbildung von Lehrlingen verständig zu leiten. Der 16jährige W., Stiefsohn eines hiesigen Tischlers, war von ihm als Lehrling angenommen, aber nicht, wie es vorgeschrieben ist, bei dem Magistrat oder der Innung als solcher eingeschrieben. Er beschäftigte denselben als Gehülfe, verlangte von ihm Arbeiten, die über die Kräfte des schon zu Hause vernachlässigten Knaben hinausgingen und züchtigte ihn, wenn er dieselben nicht leistete. Der Knabe entlief, wurde wieder eingebracht, von dem Stiefvater und dem Meister hart gestraft und angewiesen, eine Kreuzthüre zu fertigen. Die Arbeit mißglückte, indem die Thüre nicht passen wollte. Der Knabe befürchtete bei der Rückkehr des gerade auf einer Reise abwesenden Meisters eine abermalige Züchtigung, und um sich dieser zu entziehen, legte er am frühen Morgen mit einem Schwefelholze Feuer an die Pferdeställe, welche an die Wohnung des Meisters anstießen. Er begab sich dann wieder auf seine Lagerstelle, von wo er bald durch das auf dem Heuboden schnell um sich greifende Feuer vertrieben wurde. Das mit Schindeln gedeckte Wohnhaus wurde schon nach wenigen Minuten ein Raub der Flammen; nur weniges Mobiliar konnte gerettet werden. Das kostbare Rennpferd des Lieutenants v. L. war vom Rauche erstickt, bevor es gelang, die Stallthüre aufzubrechen. Hätte nicht der zufällig von einer Reise zurückkehrende Lieutenant v. Z. rechtzeitig das Feuer bemerkt und die noch im Schlafe liegenden Hausbewohner geweckt, so würden nicht blos die anderen 6 Pferde umgekommen, sondern wahrscheinlich auch der Kutscher des Herrn v. M. verbrannt sein, der in dem Stalle schlief und nur mit schon brennendem Hemde sich und seine Pferde zu retten vermochte. Der jugendliche Anstifter dieses Brandes, der ein reumüthiges Geständniß abgelegt hat, befindet sich in Haft und sieht einer strengen Strafe entgegen. Wäre er recht geleitet worden, so würde er wohl nicht in frühen Jahren die Verbrecherlaufbahn betreten haben. Sollten Diejenigen nicht für die Folgen mit verantwortlich sein, deren Pflicht es war, den Knaben zu einem rechtschaffenen Mitgliede der bürgerlichen Gesellschaft heranzubilden?

R — [Zum Buker Brande.] Die Betheiligung der Stettiner National-Versicherungsgesellschaft beim Buker Brande hat sich, wie uns mitgetheilt wird, noch günstiger herausgestellt, als in Nr. 135 unsrer Ztg. angegeben war. Dieselbe beträgt nämlich nur 2075 Thlr., und sind die Schäden Seitens der Gesellschaft bereits sämmtlich in humaner Weise regulirt und die Gelder zur Zahlung angewiesen. Den betr. Beschädigten ist durch dieses schnelle Arrangement gewiß ein großer Dienst erwiesen.

— Der Stellmachergeselle Czaykowski wird seit dem 12. d. vermißt, nachdem er am Abend seinen Wochenlohn erhalten hatte. Da er mit seiner Frau stets im besten Einvernehmen gelebt hat, so wird vermuthet, daß er beim Baden ertrunken ist.

R Posen, 18. Juni. [Regen.] Der gestrige Nachmittag schien unsere Hoffnung auf Regen endlich erfüllen zu wollen: der Himmel war schwarz umzogen und dumpfer Donner zeigte das Zusammenziehen eines Gewitters. Aber wieder sollten wir getäuscht werden; einzelne Gewittersturmstöße jagten den ausgedörrten Boden als Staubwolke vor sich her und verjagten die Regenwolken droben; kaum daß die wenigen später fallenden Tropfen im Stande waren, den dichten Staub von den Blättern abzuspülen. Die Luft hat sich allerdings etwas abgekühlt, doch der Himmel zeigt sich auch wieder, man möchte sagen, in trostloser Bläue, rein, klar und wolkenlos, uns die Hoffnung auf Regen abermals vernichtend.

nz — [Flußbäder.] Bei der jetzigen Gluthhitze der Tage ist ein kühlendes Bad stärkend, erquickend und belebend für Körper und Geist. Die von feinem Staub fast verstopften Poren sind nach dem Bade wieder geöffnet und eine Behaglichkeit überkommt uns, die völlig im Stande, das Gefühl moralischer und physischer Verdampfung während des Tages auf-

zuheben. Uns bieten sich hier zwei recht hübsche Bade- (Schwimm-) Anstalten in der Warthe, oberhalb der Stadt, dar: wir meinen die der Herren Anders und Klopsch. Der Erstere hat, wie er im Winter seine Eisbahn mit Eismöbeln ausstattete, sich sichtlich bemüht, um seine am günstigsten, weil am nächsten gelegene Schwimmanstalt nach Kräften auszuputzen. Das Wasser der Warthe ist hier von einer ansehnlichen Tiefe, für Schwimmer, welche das Flußbad lieben, eine hoch erfreuliche Wahrnehmung, während Nichtschwimmer der Badelust im Bassin genügen, oder unter Anleitung des als tüchtigen Schwimmlehrer bekannten, mit der Rettungsmedaille dekorirten Herrn Anders die edle Schwimmkunst erlernen können. Die Badeanstalt des Herrn Klopsch, eigentlich nur für Nichtschwimmer, bietet bei mäßiger Tiefe des Wassers ein großes Bassin dar, und ebenso wie die erstgenannte eine nach Umständen genügende Restauration. Badehosen und Handtücher sind in den Anstalten ebenfalls zu haben und der Besuch der genannten Bäder sei somit freundlichst empfohlen.

ƀ Birnbaum, 16. Juni. [Separationsangelegenheit.] In der Auseinandersetzungssache des Domänenamtes Birnbaum ist in dem seit dem Jahre 1827 schwebenden Regulirungs- und Separationsverfahren am 9. d. M. Seitens der hiesigen Spezialkommission abgehaltenen Termine der für die Stadt Birnbaum, so wie für die Ortschaften Lindenstadt und Großdorf bestätigte Separationsrezeß publizirt worden und somit das Verfahren definitiv zum Abschluß gekomm, so daß nunmehr die sehr umfangreichen Akten reponirt werden und nur einige Gegenstände, sowohl nach Inhalt des Rezesses, als nach Uebereinkunft der Parteien, einem Separationsverfahren vorbehalten sind. Dieses Resultat ist der umsichtigen Leitung des Kommissarius Reg. Ass. Flies zu danken, der durch geeignete Vorschläge die Parteien zu vereinigen wußte. Zu den im Separatverfahren laut Rezeß noch zu erledigenden Gegenständen gehört namentlich die wichtige Entscheidung, ob der hütungsberechtigten Bürgerschaft der Stadt Birnbaum für Aufgabe ihrer Hütungsrechte laut Vergleichs vom Jahre 1828—29 überwiesene sogenannte große Stadtanger von 173 Morgen 28 □Ruthen künftig Bürger- oder Kämmereivermögen sein soll. Seitens des christlichen Bürgerschaft wird das erstere auf Grund des Privilegiums der Stadt Birnbanm vom 1. März 1736 und unter Hinweis auf die Thatsache behauptet, daß bisher nur die christlichen Bürger hütungsberechtigt waren, so wie, daß auch sie allein nur für ihre Rechte im Separationsverfahren entschädigt und die anderen Einwohner nicht nur zugezogen, vielmehr die Judenschaft in einem gegen die hütungsberechtigte Bürgerschaft im Jahre 1828—29 angestrengten Prozesse auf Anerkennung eines Mithütungsrechtes unterlegen ist. Die Gegner dieser Ansicht stützen sich hauptsächlich auf eine frühere Bestimmung des Rezesses, die ausdrücklich diesen Stadtanger als Kämmereivermögen bezeichnete, welche Bestimmung jedoch jetzt dadurch aufgehoben ist, daß die Entscheidung, ob Bürger- oder Kämmereivermögen, wie schon erwähnt, einem Separatverfahren vorbehalten worden ist. In diesem erneuten Verfahren dürfte über den Ursprung des Hütungsrechts und dessen Ausübung bis zur Separation verhandelt werden müssen, und würden sich gedachte Gegner auf diese Rezeßstelle nicht weiter stützen können. Seitens mehrerer in diesem Separationsverfahren bereits als hütungsberechtigte Interessenten legitimirten Hausbesitzer ist unter Berufung auf gesetzliche Bestimmungen auf Auseinandersetzung ihrer Theilnahmsrechte angetragen. Auf die endliche Erledigung dieser Angelegenheit ist man hier um so mehr gespannt, als Seitens des Magistrats im Jahre 1856 gegen diejenigen hütungsberechtigten Bürger, welche ihr Hütungsrecht ausgeübt hatten, sowohl im Untersuchungsverfahren, wie im Civilprozesse vorgegangen wurde, ohne daß dies Verfahren zu einem andern Resultate, als auf Zurückweisung der Anträge des Magistrats geführt hätte.

Neustadt b. P., 16. Juni. [Bauten; evang. Pfarrstelle; Kollekte für Buk; Unglücksfall; Vertretung.] Das kommerzielle und gewerbliche Leben unserer Stadt bleibt in einer erfreulichen, wenn auch langsamen Entwickelung. Es kennzeichnet sich dies gegenwärtig durch die vielen Bauten, größtentheils Ausbauten, welche in diesem Sommer in Angriff genommen sind. Hierbei muß jedoch auch berücksichtigt werden, daß den Baulustigen das Bauen nirgends so leicht werden dürfte, wie hier, da die Materialien dazu sehr bequem zu beschaffen sind. Außer der an die Stadt grenzenden großen gräflich Łackischen Ziegelei mit einem kolossalen Kasseler Flammenofen, besitzt auch der hiesige Kaufmann H. Wolfsohn eine nicht minder großartige Ziegelfabrik. Das Holz befindet sich in unmittelbarer Nähe und ist besonders die Gelegenheit zum Ankauf von Stämmen durch die in der königl. Forst öfters anstehenden Lizitationen geboten; anderseits liegen auch auf den hiesigen Holzplätzen bedeutende Vorräthe aufgestapelt. Nur der Kalk muß 3—4 Meilen weit hergeholt werden, und würde es für einen Unternehmer gewiß nutzbringend sein, am hiesigen Orte eine Kalkbrennerei einzurichten, da der Kalkbedarf sowohl hier, als in der Umgegend ziemlich hoch anzuschlagen ist. Unter den diesjährigen Umbauten hebe ich noch hervor, daß die Posterpeditions-Lokalien, welche sich für den Dienst nicht ausreichend erwiesen haben, Erweiterungen erhalten sollen. Zu diesem Behufe traf vorgestern der Ober-Postdirektor Buttendorf hier ein, um die noch nöthigen Anordnungen zu treffen. — Bei der hiesigen evangelischen Kirche dauert das Interregnum fort und ist wenig Aussicht vorhanden, daß eine definitive Besetzung der Pfarre so bald erfolgen werde. Bis jetzt haben 4 Kandidaten Probepredigten gehalten. — In der vorigen Woche weilte hier mehrere Tage der Missionar zur Bekehrung der Juden, Jakobsohn aus Berlin. — Nach beendigtem Gottesdienste am Sonntage betrat Probst Hebanowski wiederholt die Kanzel, schildete das Buker Brandunglück und forderte zur regen Mildthätigkeit auf. In Folge dessen wurde sofort eine Kollekte veranstaltet, welche an den folgenden Sonntagen fortgesetzt werden soll. — Auch in Brody gedachte der dortige Geistliche in seiner Sonntagspredigt jener Verunglückten und wurde dort ebenfalls kollektirt. — Vorgestern machte sich der 14 Jahr alte Sohn des Wirths Patan in Brody das Vergnügen, während die dortige Windmühle im Gange war, durch die Flügel zu laufen. Mehrere Mal gelang es ihm; er mußte jedoch seine Verwegenheit schwer büßen, da er von den Flügeln endlich erfaßt und am Kopfe schwer verletzt wurde. Es ist noch zweifelhaft, ob derselbe mit dem Leben davonkommen wird. — Der königl. Staatsanwalt Groß in Samter, dem aus Gesundheitsrücksichten ein siebenwöchentlicher Urlaub bewilligt ist, wird während dieser Zeit durch den bei der königl. Oberstaatsanwaltschaft beschäftigten Gerichts-Assessor Ahlemann zu Posen von dort aus vertreten.

II Pleschen, 17. Juni. [Unglücksfall.] Am 13. d. M. ereignete sich in unserer Nähe ein schreckliches Unglück. Fräulein v. —y fuhr gegen Abend in Begleitung einer Freundin von einem Besuche zurück. Unterwegs schien es dem Kutscher, als sei an dem Wagen etwas entzwei gegangen; er stieg ab, um nachzusehen, ließ die Leinen fallen, und plötzlich gingen die Pferde durch. Frl. v. —y wollte der Gefahr durch Herabspringen entgehen, blieb jedoch unglücklicherweise mit der Krinoline am Rade hängen und wurde gegen 200 Schritt fortgeschleift, bis endlich die Pferde durch eine Querwendung des Vorderwagens zum Stehen gebracht wurden. Schnell wurde die Unglückliche nun befreit und zu ihren Verwandten, die sie eben verlassen hatte, zurückgebracht. Trotz der sorgfältigsten ärztlichen Pflege ist die Gefahr noch nicht ganz beseitigt, da die Verunglückte, die eine tiefe Wunde am Kopfe erhalten hat, auch über inneren Schmerz klagt, der ernste Besorgnisse erregt.

e Filehne, 17. Juni. [Ergänzung; Dürre; Melioration; Pferdezucht.] Heute bin ich im Stande, Ihnen mit Bezug auf meinen Artikel vom 13. d. noch Einiges zur Ergänzung mitzutheilen. Der Blitz schlug zwischen den Wärterhäusern 14 und 15 ein, und die Wirkung desselben war in beiden Häusern so bedeutend, daß im Häuschen Nr. 14 die Frau des Wärters zu Boden geworfen wurde und gegen 10 Minuten sprachlos war, und in Nr. 15 sieben Personen, welche zum Mittagessen um einen Tisch herumsaßen, derart betäubt wurden, daß sie gegen 10 Minuten regungslos sitzen blieben. Von sämmtlichen Personen ist jedoch Niemand beschädigt worden. Die Wirkung des Blitzes ist übrigens in Schönlanke nicht verspürt worden. — Die Aussicht auf Regen ist wieder dahin; ausgedörrte Aecker und Netzwiesen lechzen nach Erfrischung. Obgleich gestern früh der Himmel umwölkt war, so entwickelte sich doch gegen Mittag von Neuem eine wahrhaft tropische Hitze (im Schatten 25 Grad R). — Mit Freuden wird hier die von der Behörde in Aussicht gestellte Melioration der Netze begrüßt, wodurch das Land an ihren Ufern der Kultur wiedergegeben wird. Die Wiesen an den Ufern der Netze sollen, nachdem der Goplo um 4—5′ gesenkt ist, ent- und bewässert werden. — Das Institut der Kreishengste, das nur in unserm und im Wirsitzer Kreise des Regierungsbezirkes besteht, hat der Pferdezucht so ersprießliche Dienste geleistet, daß man nun auch in den übrigen Kreisen des Regierungsbezirks mit dieser Einrichtung vorgehen wird.

ρ Nakel, 16. Juni. [Hitze; Ernteaussichten; Wassermangel; Geschäftsverkehr; Kirchenbau.] Seit fünf Wochen herrscht hier eine Geist und Gemüth erschlaffende afrikanische Hitze, die unsere so viel versprechende Ernte in so hohem Grade zu gefährden droht, daß nach dem übereinstimmenden Urtheile aller sachverständigen Landwirthe uns fast die ganze Ernte verloren gehen kann, wenn wir nicht bald Regen bekommen. Während wir von der einige Meilen entfernten Umgegend von einzelnen Regenschauern hörten, und an manchen Stellen sogar von heftigen Platzregen, entbehrt in unserer unmittelbaren Nähe die lechzende Ernte bei einer Temperatur von 24 bis 25 Grad R. im Schatten jedes Tropfens erfrischenden Regens. Die Heuernte ist mit geringen Ausnahmen als ganz verloren zu betrachten. Der Weizen ist an vielen Stellen bereits verbrannt, der Roggen sieht elend und verkommen aus; eben so sind Erbsen fast ganz verdorrt; nur bei der Kartoffel ist bis jetzt noch wenig von dem nachtheiligen Einfluß der sengenden Dürre wahrnehmbar. Auf den Geschäftsverkehr wirkt dies leider auch sehr lähmend. Die Besitzer, bei denen sich noch Getreidevorräthe befinden, und denen die bisherigen Preise zu niedrig waren, können sich mit dem jetzt allerdings triftigern Grunde zum Verkauf nicht entschließen, da die Witterungsverhältnisse sie ängstlich für die Zukunft macht. Die Kaufleute können wiederum ihre Lager nicht räumen, weil die Schifffahrt ganz darnieder liegt. Der Wasserstand ist so niedrig, daß die Schiffer nur sehr wenig laden können und sich kaum bei einer Fracht von 7 Thlr. pro Wispel bis Berlin zur Ladung verstehen wollen. In den benachbarten Ortschaften soll der Wassermangel so groß sein, daß man das gänzliche Austrocknen von Brunnen und Teichen befürchtet. — Wenn auch die verheerenden Spuren, die die Geldkrisis überall zurückgelassen und deren Nachwirkung noch hin und wieder sichtbar wird, hier ganz verwischt sind, da die hiesige Handelswelt mit anerkennenswerther Festigkeit die Feuerprobe dieser Krisis bestanden, was der Solidität des hiesigen umfangreichen Geschäftslebens ein ehrendes Zeugniß giebt, so hat doch gegenwärtig der Kaufmann hier einen schweren Stand und wäre es wohl im allgemeinen Interesse wünschenswerth, daß wieder etwas Leben in die Verkehrsverhältnisse gelange. Weit übler sind nun allerdings die Besitzer daran, die in Rücksicht auf die hohen Getreidepreise in den letzten Jahren ihre Güter acquirirten, da bei den gegenwärtigen Preisen sich die Zinsen nicht herauswirthschaften lassen. Die in letzter Zeit zur Subhastation gekommenen Güter gingen enorm billig fort und stehen noch mehrere derartige Gutsverkäufe in Aussicht. Daß auch die Waarengeschäfte, namentlich alle Luxusgeschäfte darunter leiden, liegt auf der Hand, da Jeder sich nur auf das Anschaffen der unabweislichsten Bedürfnisse beschränkt. — Ueber den Bau, respective über die Erweiterung der hiesigen evangelischen Kirche ist man noch immer nicht weiter gekommen, obwohl dieselbe in ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit entschieden den vorhandenen Bedürfnissen nur höchst mangelhaft genügt. Die Absicht, der geringeren Kosten wegen die Kirche nur einfach zu erweitern, scheint man aufgegeben zu haben. In der That wäre dies auch ein höchst unpraktisches Unternehmen, denn die Abhülfe, die damit erzielt würde, wäre nur sehr unvollkommen. Der Marktplatz, auf dem die Kirche steht, setzt dem etwaigen Anbau nur sehr beschränkte Grenzen und wenn daher die darauf zu verwendenden, nicht unbeträchtlichen Kosten selbst den momentanen Anforderungen entsprechen würden, so dürften doch schon in den nächsten Jahren dieselben Mängel hervortreten.

Wenn es schon Anerkennung verdient, wenn diejenigen, deren Pflicht es zuerst ist, bei einem Brande Hülfe zu leisten, sich besonders thätig zeigen, so ist es gewiß um so dankenswerther anzuerkennen, daß bei dem in der gestrigen Zeitung mitgetheilten Brande auf dem v. Zakrzewski'schen Grundstücke der Herr Stadtrath Major v. Treskow sogleich seine transportable Hausspritze durch seine Leute herbeischaffen ließ. Diese war nicht allein die erste auf dem Platze, sondern bewährte sich auch, indem es allein ihrer Thätigkeit zuzuschreiben ist, daß das v. Miserski'sche Vorderhaus, dessen hinteren Giebel die Flammen bereits zu ergreifen angefangen hatten, von weiterer Zerstörung verschont geblieben ist. H. M—r.

Strombericht.

Obornifer Brücke.

Am 16. Juni. Holzflößen: 17 Stück kiefern Eisenbahnschwellen und 3 Stück kiefern Kantholz, von Polen nach Wronke, Küstrin und Gliezen. 19 Stück kiefern Rundholz und ein Stück kiefern Kantholz, von Polen nach Gliezen.

Angekommene Fremde.

Vom 18. Juni.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Gutsb. Gräfin Pückler aus Schlesien, die Gutsb. v. Sander aus Charcice, Zerbst aus Karlsruhe, Tobiaselli aus Zdziechowo und Rittmeister a. D. v. Kalkreuth aus Muchocin, Bankier Richter aus Breslau, Oberstlieutenant v. Gersdorff aus Danzig, die Kaufleute Bodenstein, Singer, Mathes und Cohn aus Berlin, Naumann aus Würzburg, Jackson aus England, Bernhard aus Breslau und Blanquet aus Hamburg.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Kotarski aus Ottorowo, v. Kotarski u. v. Ulatowski aus Kornaty, v. Ciemierski aus Biechowo.

BAZAR. Probst Banderski aus Mącznik, die Gutsbes. v. Lalewicz und v. Sempołowski aus Cowarzewo, v. Rożanski aus Padniewo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsp. Galinowicz aus Kozmin, Frau Rittergutsbes. v. Loga aus Janowiec, Rauchwaarenhändler Broß und die Kaufleute Weinberg und Jonas aus Berlin, Siegert aus Breslau, die Gutsb. v. Witte und v. Walewski aus Polen.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbes. v. Wolanski aus Bardo, v. Bieganski aus Cykowo, v. Moszczenski aus Jeziórki, Białecki aus Brodnice, Frau v. Gorzenska aus Smiłowo, Probst Czernijewicz aus Bardo und Kaufmann Gottwald aus Posen.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Apotheker Tappert aus Neustadt b. P., Dr. med. Jendritza aus Schmiedeberg, Rechtsanwalt Hellhoff aus Schroda, Frl. Gorecka aus Schrimm, die Gutsbes. Kosłowski sen. und jun. aus Wreschen und Gladisch aus Bentschen, Kellermeister Köhler und Tapezier Jacob aus Stettin, Konditor Weidner aus Kosten und Kaufmann Besab aus Berlin.

HOTEL DE VIENNE. Die Gutsp. Orlowski aus Salewo und Koperski aus Dolzig.

HOTEL DE PARIS. Die Pröbste Smitkowski aus Schwersenz u. Kwapich aus Gostyn, Kaufmann Kantorowicz aus Xions, Partikulier Dobrzycki aus Stettin, Wirthsch. Insp. Jochimowicz aus Komora, die Gutsb. v. Rogalinski aus Cerekwice und v. Szeliski aus Orzeszkowo.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Glaß aus Grätz, Alexander aus Pleschen u. Flatau aus Pevsern, Rendant a. D. Kurzhals aus Berlin.

BUDWIG'S HOTEL. Gutsbes. Weinhold aus Dombrówka, Dr. med. Sachs aus Jauer, die Kaufleute Pieck aus Rogasen, Freundlich, Danelius sen. und jun. aus Stolp.

EICHENER BORN. Die Einwohner Majur sen. und jun. aus Wyszitten und Mützenmacher Burchard aus Kleczewo.

DREI LILIEN. Die Gasthofbesitzer Gabert aus Rycżywół, Gorski und Kaufmann Arlt aus Kosten, Musikus Peschel aus Preßnitz.

KRUG'S HOTEL. Bürgermeister Weigt, Frl. Viebig und Pappenfabrikant Welke aus Schmiegel, Landschafts-Kalkulator Bayer aus Königsberg, Seifensieder Gürtler und Tabagist Gringmuth aus Görlitz, Handelsmann Weber aus Kaltwasser.

PRIVAT-LOGIS. Frau Ober-Medizinalrath v. Hardegg aus Berlin, Mühlenstr. 21.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Herren Bezirksvorsteher hierselbst sind beauftragt worden, zur Linderung der Noth der Abgebrannten in Buk von den hiesigen Einwohnern milde Gaben in Geld und Naturalien anzunehmen und an uns abzuliefern. Auch ist die Kämmereikasse angewiesen worden, direkt Unterstützungsgelder anzunehmen.

Posen, den 15. Juni 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch den Abgang des Arztes nach Koblin wird die Etablirung eines andern Arztes in hiesiger Stadt gewünscht; derselbe erhält für die Behandlung der Ortsarmen eine jährliche Remuneration von 100 Thlr. aus der Armen-Kasse. Diejenigen Herrn Doktoren oder Wundärzte 1. Klasse, welche zugleich Geburtshelfer sind, und sich wo möglich in polnischer Sprache verständigen können, wollen sich an den unterzeichneten Magistrat wenden.

Sulmierzyce, den 16. Juni 1858.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen, Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 15. November 1857.

Das dem Tischlermeister Benjamin Görtz und seiner Ehefrau Rosina Beate geb. Voigt, jetzt deren Erben gehörige, in der Vorstadt Fischerei zu Posen sub Nr. 24, Thorstraße sub Nr. 2 und Allerheiligenstraße sub Nr. 3 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 6655 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll in dem am 23. Juli 1858 Vormittags 11 Uhr und Nachmittags an ordentlicher Gerichtsstelle anstehenden neuen Termine theilungshalber subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Interessenten die unbekannten Erben des Robert Julius Klutowski aus Xions und des Tischlers Feierabend werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Bekanntmachung.

An hiesiger evangelischer Bürgerschule von 7 Klassen soll eine Lehrerstelle; verbunden mit 150 Thalern Gehalt und freier Wohnung; da die letztere augenblicklich nicht gewährt werden kann, vorläufig mit 1 Thlr. 20 Sgr. monatlicher Wohnungsentschädigung besetzt werden. Qualifizirte Schulamtskandidaten werden aufgefordert, ihre Bewerbungsgesuche nebst Zeugnissen bis spätestens zum 15. Juli c. an den Vorsitzenden des Schulvorstandes, den Salarien-Kassen-Rendanten Herrmann hierselbst einzusenden.

Pleschen, den 16. Juni 1858.

Der Schulvorstand.

(Beilage.)

Edikt.

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte werden in Folge Ansuchens des Herrn Karl Quoos de praes. 16. September 1857 Z. 12201 nach dem dagegen von Seite der k. k. Finanzprokuratur, Namens des Grundentlastungsfonds, kein Bedenken erhoben worden ist, diejenigen, welche die, zu den nachstehenden 5prozentigen Grundentlastungs-Schuldverschreibungen des Krakauer Verwaltungsgebietes, sämmtlich dd. Krakau, 1. November 1853, und zwar:

1) Nr. 68 auf Karl Freiherr v. Lipowski als Antheilsbesitzer von Slakowice et Rizowa, lautend auf . . . . . . 50 Fr.
2) Nr. 184 auf Konstantin Nowaczyński, Bezugsberechtigten der Güter Zale'sia et Matysowka, lautend über . . 50 "
3) Nr. 215 auf Johann Gniewiński, Eigenthümer von Wokowice, lautend über . . . 500 "
4) Nr. 252 auf Apolinar Cienski, lautend über . . . . 5000 "
5) Nr. 299 auf Thadeus Skczyński, lautend über . . . . 5000 "
6) Nr. 423 auf Moritz v. Szymanowski, lautend über . . 500 "
7) Nr. 1274 auf Wit Graf Zieliński, lautend über . . . 500 "
8) Nr. 1387 auf Michael Toczyski, lautend über . . . 500 "
9) Nr. 1403 auf Wladimir Bobrownicki, lautend über . . 500 "
10) und 11) Nr. 2681 und 2682 auf Andreas, Eduard zweier Namen Kozmian, lautend à 1000 Fr. . . . . 2000 "
und
12) Nr. 2729 auf Wladimir Bobronicki, lautend über . . 1000 "

Zusammen über . . . 15600 Fr.

gehörigen, besonders aufbewahrten und in der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November 1856 bei einer Feuersbrunst in Zaborowo, Provinz Posen, in Verlust gerathenen Kuponsbogen, jeder mit 14 Stück Kupons, der erste am 1. Mai 1857, der letzte am 1. November 1863 fällig, in Händen haben dürften, auf eine Frist von Einem Jahre 6 Wochen und 3 Tagen nach dem 1 November 1863 mit dem Auftrage vorgeladen, solche binnen dieser Frist um so gewiß vorzubringen, als sonst dieselben für nichtig gehalten werden würden, und der Verpflichtete nicht mehr gehalten sein würde, ihnen diesfalls Rede und Antwort zu geben.

Krakau, am 27. April 1858.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen.
Erste Abtheilung.

Posen, den 14. Juni 1858, Vormittags 9½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Michaelis Peyser zu Posen ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 30. Mai d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Heinrich Rosenthal zu Posen bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 5. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisrichter Mützell im Instruktionszimmer anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. Juli d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 17. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 24. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisrichter Mützell, im Instruktionszimmer zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 18. September d. J. einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 25. September d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem genannten Kommissar anberaumt; zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Guderian, Tschuschke und Rechtsanwalt Engelhardt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Posen, den 14. Juni 1858.

Königl. Kreisgericht.
Erste Abtheilung für Civilsachen.

Pensionaire

finden bei einer gebildeten Familie in Posen unter soliden Bedingungen liebevolle Aufnahme. Für die sittliche Ueberwachung, sowie für die genaueste Beaufsichtigung und Leitung des häuslichen Fleißes und eine gewissenhafte körperliche Pflege wird Sorge getragen.

Nähere Auskunft wird Hr. Kaufmann **G. Bielefeld,** Markt 85, zu ertheilen die Güte haben.

Auktion.

Aus der meiner Verwaltung anvertrauten Gutspächter **Constantin v. Kalkreuth**schen Konkursmasse werden öffentlich meistbietend versteigert werden:

1) **am 23. und 24. Juni** jedesmal Vormittags 9 Uhr in Ostrowieczno Glas, Porzellan, Kupfer, Messing und verschiedene endere Gegenstände, namentlich einige Gewehre und Jagdgeräthe;

2) **am 30. Juni** Vormittags 9 Uhr in Ostrowieczno **ein gut erhaltener Flügel,** Möbel und Hausgeräth, **eine offene** Britschke, **zwei Reitpferde,** ein Bett u. s. w.

Schrimm, den 4. Juni 1858.

Der Rechtsanwalt **Bauermeister.**

Das Grundstück Nr 16 Fischerei in Posen, wobei ein schöner Rosengarten befindlich, ist zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer dortselbst zu zu erfragen.

Meine hierselbst im besten Betriebe an der Poststraße belegene Gastwirthschaft, bestehend aus guten Wohngebäuden, Stallung zu 40 Pferden, Wagenremise, Obst- und Gemüsegarten, bin ich Willens, aus freier Hand billig zu verkaufen, und wollen sich Kauflustige recht bald an mich persönlich melden.

Kurnik, den 18. Juni 1858.

Isidor Berlach.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Berlinische Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank.

Das Wohl vieler Familien hängt von der Lebensdauer einer Person ab, mit deren oft unerwartet erfolgendem Tode nicht selten Noth und Sorgen eintreten. In dem Interesse Jedermannes liegt es, diesen Folgen vorzubeugen, und besonders die Seinigen gegen Mangel dadurch zu schützen, daß er ihnen ein bei seinem Ableben zu erhebendes Kapital oder eine fortlaufende Pension sichert, wenn er solches ohne zu große Opfer erreichen kann.

Die seit 22 Jahren bestehende Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft übernimmt **Versicherungen auf das Leben einzelner oder verbundener Personen** zum Betrage von 100 bis 20,000 Thaler gegen Zahlung billiger Beiträge, und gewährt außerdem den bei ihr mit Anspruch auf Gewinn versicherten Personen Zwei Drittel des reinen Gewinnes der Gesellschaft.

Ebenso werden von der mit der Gesellschaft verbundenen Berlinischen Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank gegen Einzahlung von Kapitalien oder Entrichtung von halbjährlichen Prämien: **Pensions-Versicherungen** für **Wittwen** und andere Personen zum Betrage von 20 bis 600 Thaler jährlich, Kinder-Unterstützungs- und Alter-Versorgungs- und Pensions-Versicherungen, so wie **Renten-** und Kapitals-Versicherungen, der mannigfaltigsten Art übernommen.

Die Pensionen für Wittwen werden stets zu ihrem vollen Betrage ausgezahlt, selbst wenn der Tod des Versorgers schon im ersten Jahre der Versicherung erfolgen sollte.

Nähere Auskunft über die verschiedenen Versicherungs-Arten wird im Bureau der Gesellschaft, Spandauer-Brücke Nr. 8, so wie von sämmtlichen Agenten derselben ertheilt, bei welchen auch Geschäfts-Pläne unentgeltlich entgegengenommen und Versicherungs-Anträge jederzeit angemeldet werden können.

Theodor Baarth,
Hauptagent in Posen.

Neben-Agenten:

Hr. A. E. Döpner in Posen.
" W. Griebsch in Neustadt b. P.
" Grothe in Schwerin a. W.
" G. Hensel in Pleschen.
" J. Hamburger in Schmiegel.
" D. Kemper in Grätz.
" A. L. Köhler in Gnesen.
" J. F. Krause in Kurnik.
" C. Plate in Lissa.
" M. Pomorski in Schrimm.

Hr. R. Busch in Rawicz.
" H. Reinhardt in Birnbaum.
" J. Schwanke in Trzemeszno.
" J. Stockmar in Wollstein.
" C. Tiesler in Krotoschin.
" H. Tschacher in Wreschen.
" R. Wolff in Rogasen.
" A. Wotschky in Meseritz.
" M. Zapalowski in Samter.

Kalkanzeige.

Hiermit machen wir die ergebene Anzeige, daß wir auf unseren Kalksteinbrüchen in Gogolin Rumford'sche Oefen in Betrieb gesetzt haben und unter der Firma

Gogoliner Kalkkomptoir Richter & Co.

mit der Produktion und dem Verkauf von Kalk bereits begonnen.

Die Qualität unseres Kalkes gehört zur allerbesten und ergiebigsten.

Zu unseren Vertretern für die Provinz **Posen** haben wir die Herren **S. Calvary** und **Robert Kaul** in **Posen** ernannt, und sind dieselben in den Stand gesetzt, stets zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Breslau, im Juni 1858. **Richter & Co.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehlen wir **Gogoliner Kalk**, dessen **vorzügliche Qualität** anerkannt, zu **billigsten Preisen** bei reeller Bedienung, und werden Aufträge im Komptoir des Herrn **S. Calvary, Breitestraße Nr. 1** (im Hause des Herrn **Segall**) entgegen genommen.

S. Calvary. ***Robert Kaul.***

Frisch gebrannten **Rüdersdorfer Kalk** hat vorräthig und offerirt

Eduard Ephraim,
Hinterwallischei.

Sehr schönes Rohr hat billig abzulassen das Dom. **Jaskulki** bei Dolzig.

Gutes abgelagertes **Grätzer Bier** verkauft die Flasche zu 2 Sgr. **E. Tauber,**
Wihelmsstr. Nr. 15 im Hofe rechts.

Auktion.

Am 30. Juni u. 1. Juli von Vormittags 10 Uhr an werde ich wegen Aufgabe der Pacht in **Rzeszynek** bei Strzelno verschiedenes todtes und lebendes Inventarium, als: Ochsen, Jungvieh, Pferde, Fohlen, circa 1000 Stück veredelte Schafe und eine Dreschmaschine öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. **v. Karlowski.**

Billig! Billig!

Stahl-, Kompositions- und Rohrröcke von 15 Sgr. an,
englische **Stahlreifen,** blaue, von 1¼ Sgr.,
Rohrreifen, 4 Berliner Ellen 1 Sgr.,
Korsets mit und ohne Mechanik,
französische Armbänder, Filet-Handschuhe und sämmtliche Besatzartikel billigst bei

64 Markt. **Z. Zadek & Co.,** Markt 64.
neben dem Kaufmann Herrn A. Schmidt.

Der Unterzeichnete, Fabrikant und alleiniger Inhaber der berühmten patentirten doppelt cementirten Stahlfeder, bringt hiermit zur Kenntniß des Publikums, daß er den Alleinverkauf für das Großherzogthum Posen seiner letzten Emission dieser Feder vom April c. dem Herrn

Antoni Rose in Posen

übertragen hat, und daß diese in allen Ländern sich eines so außerordentlichen Rufes erfreuenden Federn nur bei ihm zum Fabrikpreise zu beziehen sind. Wiederverkäufer mögen sich an diese Firma wenden und genießen einen Rabatt.

Birmingham und Brüssel, im Mai 1858.

J. Alexandre.

Die beliebte **Mecklenburger Tafelbutter** empfängt regelmäßig jeden Donnerstag frisch **Isidor Busch.**



Butter in 2 Quart-Fäßchen sehr frisch ist angelangt und empfiehlt sehr billig **M. Grätzer,**
Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.

Bergstraße Nr. 3 ist eine Wohnung von drei Stuben, Küche und Keller vom 1. Juli ab oder noch früher zu vermiethen. Näheres bei **J. G. Hartmann,** Graben Nr. 31.

Gr. Gerberstr. 47, vis-à-vis dem Schwarzen Adler, sind elegant tapezirte Wohnungen à 4 und 3 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Große Ritterstraße Nr. 15 ist die Belle-Etage mit Stallung und Wagenremise zu vermiethen. Näheres St. Martin Nr. 25 bei **P. Spiller.**

St. Adalbert 45 sind 3 Stuben, Küche, Keller 2c. bei Herrn **König** sofort zu vermiethen.

Büttelstr. 19, 2 Tr., sind 2 möbl. tap. St. zu verm.

Kl. Ritterstraße Nr. 3 im zweiten Stock ist ein freundliches Zimmer mit gutem Möblement vom 1. Juli ab zu vermiethen. Bedienung ist im Hause.

Durch den Abgang eines Arztes, welcher 20 Jahre lang eine schöne Praxis hatte, ist diese Stelle in einer Stadt der Provinz Posen erledigt, und wird deren baldige Besetzung gewünscht. Namentlich eignet sich diese Stellung für einen polnischen Arzt. Adressen erbittet man in der Exped. d. Z. sub B 517 abzugeben, worauf das Nähere mitgetheilt wird.

Ein tüchtiger zuverlässiger Wirthschaftsschreiber findet auf dem Dom. **Bartnig** per Krotoschin ein Engagement.

Lange, Oekonomieverwalter.

Hosen- und **Westen-**Schneider finden Beschäftigung bei ***M. Graupé,***
Wilhelmsplatz 16.

Ein gebildeter junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet als Oekonomie-Eleve vom 1. Juli d. J. ab auf hiesigen Stiftsgütern gegen mäßige Pension eine Anstellung.

Groß-Tschirnau, den 16. Juni 1858.

Die Güter-Verwaltung.

Ein wissenschaftlich gebildeter Landwirth, verheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, mit der Buchführung vertraut, sucht zum 1. Juli oder spätestens Michaeli c. eine Anstellung als Inspektor oder Rechnungsführer auf einem großen polnischen Gute.

Adresse: **M. Szpotański** in **Radwunke** bei Margonin.

Im Interesse der Gläubiger, welche bei der Konkursmasse des Gutspächters Johann Busse auf Konin betheiligt sind, liegt es, sich bereits am 23. d. Mts. in Grätz persönlich einzufinden, da an diesem Tage bestimmte Aussichten vorhanden sind, einen glücklichen Vergleich zu Stande zu bringen.

Die Interessenten der Konkursmasse in Birnbaum.

Bei dem vorgestern auf meinem Grundstück ausgebrochenen Brande ist es dem wackern Rettungsverein durch den aufopferndsten Eifer, so wie den hochlöblichen Civil- und Militärbehörden durch ihre fürsorgliche Thätigkeit gelungen, dem verheerenden Elemente bald Einhalt zu thun und mich vor größerem Schaden zu schützen. Ich kann daher nicht unterlassen, denselben, so wie allen meinen Bekannten, für die mir bewiesene Theilnahme hierdurch meinen ergebensten Dank öffentlich auszusprechen.

Jacob Mendelsohn.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Es werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Sonntag, den 20. Juni, Vorm.: Herr Prediger Stämmler. Nachm.: Hr. Pred. Schönborn.

Ev. Petrikirche:

1) Petrigemeinde. Sonntag, den 20. Juni, Vorm. 9 Uhr: Herr Konsist. Rath Dr. Göbel. Abends 6 Uhr: Derselbe.

Mittwoch, 23. Juni, Abends 6 Uhr: Gottesdienst: Hr. Diakonus Wenzel.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonnabend, den 19. Juni, Nachm. 3 Uhr Beichte: Herr Konsist. Rath Carus.

Sonntag, den 20. Juni, Vorm. 11 Uhr Gottesdienst: Herr Pred. Herwig.

Freitag, den 25. Juni, Abends 6 Uhr Gottesdienst: Herr Konsist. Rath Carus.

Garnisonkirche. Sonntag, den 20. Juni, Vorm.: Herr Div. Pred. Vorf.

Ev. luth. Gemeinde. Sonntag, den 20. Juni, Vor- und Nachm.: Herr Pastor Böhringer.

In den Parochien der oben genannten Kirchen sind in der Woche vom 11. bis 18. Juni:

Geboren: 5 männl., 10 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 18 männl., 6 weibl. Geschlechts.
Getraut: 5 Paar.

Familien-Nachrichten.

(Verspätet.)

Am 16. d. Nachmittag ¾4 Uhr entschlief nach langem Leiden, aber sanft, der ehemalige Lohnfuhrmann Johann Weimann an Lungenlähmung. Dies seinen Freunden und Bekannten anzeigend, Ruhe seiner Asche.

Die Beerdigung findet heute Nachmittag 6 Uhr von St. Martin Nr. 15 aus statt.

Posen, den 18. Juni 1858.

Den heute Abend 7½ Uhr erfolgten Tod unsres guten Bruders, des Kommissarius Ferd. Kort, zeigen statt jeder besondern Meldung allen seinen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Die hinterbliebenen Geschwister.

Tworkowo bei Obornik, den 17. Juni 1858.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr in Owinsk statt.

Sommertheater in Posen.

Freitag: **Alles durch die Frauen,** oder: **Die Gefangenen der Zaarin.** Lustspiel in 2 Akten frei nach Bayard. Vorher zum 2. Male: **Schulz und Schulze.** Schwank in 1 Akt von Wauer. Zum Schluß: **Wer ißt mit?** Posse mit Gesang in 1 Akt von Friedrich. Sonnabend: **Die Einfalt vom Lande.** Lustspiel in 4 Akten von Töpfer. Zum Schluß zum dritten Male: **Ein gebildeter Hausknecht,** oder: **Verfehlte Prüfungen.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch. Anfang 7 Uhr. Sonntag: **Robert und Bertram,** oder: **Die lustigen Vagabunden.** Posse mit Gesängen und Tänzen in vier Abtheilungen von Räder. Das im 1. Akt vorkommende Zellengefängniß ist von Herrn Rosenberg nach der Zeichnung des Friedrich-Wilhelmst. Theaters ausgeführt. Der im 3. Akt vorkommende Maskenzug ist neu arrangirt. Regisseur: J. Keller. Anfang 6 Uhr.

Hunde dürfen in den Garten nicht mitgenommen werden. **Joseph Keller.**

Circus Renz.

Heute Freitag den 18. Juni 1858
Große Vorstellung
der höhern Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik.
Anfang 7½ Uhr. — Ende nach 9 Uhr.
Morgen Vorstellung. **E. Renz,** Direktor.

Hildebrandt's Garten.

Heute Freitag den 18. Juni 1858.
Großes Konzert
zum Besten der am 17. d. Mts. in den v. Bażkrzewski'schen Hintergebäuden durch Feuer verunglückten armen Familien, ausgeführt von dem Musikkorps des königl. II. (Leib-) Hus.-Regts. unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Zikoff.** Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.
Programms werden an der Kasse verabreicht.

Café Bellevue.

Harfen-Konzert der Familie Iser aus Böhmen, Asch.

Berliner Weißbierhalle,

Wallischei Nr. 6.
Heute Abend Harfen-Konzert.

Garten bei Hildebrandt.

Sonnabend den 19. Juni
großes Instrumental-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des kgl. 7. Inft.-Regts.
Anfang 6½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

ODEUM.

Sonnabend den 19. Juli 1858
erstes Silbergroschen-Konzert.
Friedrich Wilhelm Kretzer.

Garten bei Hildebrandt.

Montag den 21. Juni
zum Besten der Buker Abgebrannten
großes Konzert,
ausgeführt vom Musik- und Sängerkorps des königl. 7. Inft.-Regiments.
Anfang 6 Uhr. Entrée 5 Sgr., ohne die Mildthätigkeit zu beschränken.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 18. Juni 1858.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) verkehrte heute unter starken Schwankungen, schließt fest, pr. Juni 38 Thlr. Br., pr. Juli 39½—39—38½—⅜—38 Thlr. bez., ½ Br. u. Gd., pr. August 41—40½—39 Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktbr. 42—41¾—40½—40 Thlr. bez., ¾ Gd., 41 Br.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) anfangs steigend, schließt offerirt besonders die späteren Termine, loko (ohne Faß) 15½—16 Thlr., (mit Faß) pr. Juni 17 Thlr. bez., pr. Juli 17¼ Thlr. bez., 16¾ Br., pr. August 18½—18 Thlr. bez., 17¾ Br., pr. August-Septbr. 18¼ Thlr. bez.

Fonds.

			Br.	Gd.	bez.
Preußische	3½ proz.	Staats-Schuldscheine	84	—	—
"	4 "	Staats-Anleihe	—	—	—
"	4½ "	"	—	99¾	—
"	3½ "	Prämien-Anl. 1855	—	114	—
Posener	4 "	Pfandbriefe	—	98¾	—
"	3½ "	"	—	87	—
"	4 "	neue Kreditscheine	89	—	—
Schlesische	3½ "	Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß.	3½ "	"	82	—	—
Polnische	4 "	"	89½	—	—
Posener Rentenbriefe			—	91	—
"	4 proz.	Stadtobligationen II. Em.	—	87¾	—
"	5 "	Prov.-Chausseeb.-Obligat.	99½	—	—
"		Provinzial-Bankaktien	84	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien			—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.			—	—	—
"		Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten			—	90½	—
Ausländische Banknoten			—	—	—

In der gestrigen Notiz soll es heißen: 5proz. Prov. Chauss. Obl. 99½ Br. anstatt 98½ Br.

Posener Markt-Bericht vom 18. Juni.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	12	6	2	15	—
Mittel-Weizen	2	7	6	2	10	—
Ordinairer Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, schwerer Sorte	1	17	6	1	22	6
Roggen, leichtere Sorte	1	14	—	1	15	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	29	—	1	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	17	6	—	20	—
Butter, ein Faß zu 9 Pfd.	1	25	—	2	5	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	27	6	1	—	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	5	—	—	5	15	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. am 17. Juni	14	15	—	15	—	—
" 18. "	15	10	—	16	—	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen ... am 17. Juni Vorm. 8 Uhr — Fuß 8 Zoll.
" 18. " " 8 " — " 7 "

Produkten-Börse.

Berlin, 17. Juni. Wind: Ost. Barometer: 28³⁄₁₂. Thermometer: 25° +. Witterung: drückend warm.

Weizen loko 53 a 67 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 50 a 58 Rt.

Roggen loko 43 a 43½ Rt. gef. nach Qualität, p. Juni 42 a 44 a 42¾ a 43¼ a 43 Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 42 a 44 a 42¾ a 43¼ a 43 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 43 a 45 a 43½ a 44¼ a 44 Rt. bez., Br. u. Gd., August-Septbr. 44 a 45½ a 44½ Rt. bez. u. Gd., 45 Br., Septbr.-Oktbr. 44½ a 46½ a 45½ a 46 Rt. bez. u. Br., 45¾ Gd., Oktbr.-Novbr. 44½ a 46½ a 45½ a 46 Rt. bez. u. Br., 45¾ Gd.

Gerste, große 30 a 36 Rt., 75 Pfd. 35 Rt. p. 25 Scheffel bez.

Hafer loko 27 a 33 Rt., Juni-Juli 28 Rt. nach alter, Juli-August 30 Rt., Septbr.-Oktbr. 32 Rt. nach neuer Usance bez.

Rüböl loko 15⅝ Rt. bez., Juni 15½ a 15 7/12 Rt. bez., 15⅝ Br., 15½ Gd., Juni-Juli 15½ Rt. Br., Juli-Aug. 15⅓ Rt. Br., Septbr.Oktbr. 15½ a 15⅝ a 15 7/12 Rt. bez., 15⅝ Br., 15½ Gd.

Leinöl loko 13½ Rt., Lieferung 13½ Rt.

Spiritus loko ohne Faß 19½ Rt. bez., Juni 19⅝ a 19¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 19⅝ a 19¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 19¾ a 20⅛ a 19⅞ Rt. bez. u. Br., 19¾ Gd., Aug.-Septbr. 20¾ a 21¾ a 20½ Rt. bez. u. Gd., 20¾ Br., Septbr.-Oktbr. 21 a 22 a 21 Rt. bez. u. Gd., 21½ Br. (B. u. H. Z.)

Stettin, 17. Juni. Sehr warmes Wetter, etwas bewölkt. Wind: NO. Temperatur + 25° R.

Weizen fester, 89—90 Pfd. gelber p. Juni-Juli 63 Rt. Br. u. Gd., 83—85 Pfd. gelber p. Septbr.-Oktbr. 66½, 67 Rt. bez. u. Gd.

Roggen anfangs steigend, schließt niedriger, loko p. 82 Pfd. 39 a 39½ Rt. bez., succ. Lief. 88 Pfd. p. 82 40½ Rt. bez., p. Konn. 39 Rt. bez., 82 Pfd. p. Juni und p. Juni-Juli 39¾, 40, 40½, 41, 40½ Rt. bez. u. Br., 77 Pfd. p. Juli-August 40, 41, 40½ Rt. bez. u. Br., 40 Rt. Gd., p. August-Septbr. 41¾, 41½ Rt. bez. u. Br., p. Septbr.-Oktbr. 41½, 42, 42½, ¼, 42 Rt. bez. u. Gd., 42¼ Rt. Br., p. Frühjahr 41, 42 Rt. bez. u. Gd.

Gerste, märker p. 75 Pfd. 31½ Rt. bez.

Hafer ohne Handel, p. Septbr.-Oktbr. 48—50 Pfd. 30 Rt. Br.

Rüböl behauptet und p. Herbst etwas fester, loko 15¼ Rt. Br., 15 Rt. Gd., p. Septr.-Oktbr. 15½, ½, 5/12 Rt. bez., 15½ Rt. Br.

Spiritus fester, loko ohne Faß 20 % bez., 19¾ % Br., p. Juni-Juli 19⅝ % Br., p. Juli-August 19½ % Br., 19⅝ % bez., p. Aug.-Septbr. 18⅞, ¾ % bez. u. Br., p. Septbr.-Oktbr. 18 % bez. u. Br., p. Oktbr.-Novbr. 18¼ % bez. u. Br. (Ostsee-Z.)

Breslau, 17. Juni. Wetter: Schwül und heiter, während des Nachts 15°, am Tage + 24° im Schatten.

Wir notiren: weißen Weizen 73—79—82 Sgr., gelben 69—73—76 Sgr.

Roggen 50—52—54 Sgr.
Gerste 35—37—38 Sgr.
Hafer 32—33—35 Sgr.
Erbsen 48—52—56 Sgr.
Oelsaaten fehlen.
Schlagleinsaat. Wir notiren 5½—5¾—6 Rt.
Kleesamen. Wir notiren: roth 13—14—15 Rt., weiß 16—17—18 Rt.
Zink geschäftslos.
Kartoffelspiritus pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles den 17. Juni: 8¾ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen	74—78	71	64—68 Sgr.
Gelber do.	71—73	68	60—64 "
Roggen	50—52	49	47—48 "
Gerste	36—38	35	33—34 "
Hafer	35—36	34	32—33 "
Erbsen	58—62	57	50—52 "

(Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Berlin, 17. Juni. Das Geschäft nimmt eine sehr lebhafte Tendenz an. Man hört bereits von Käufen zu Preisen, die einen Abschlag von etwa 6 Thlr., zuweilen bis 8 Thlr. gegen die vorjährigen repräsentiren. Der Markt selbst ist gut befahren, aber das Geschäft noch in der Entwickelung. Im Allgemeinen ist die Meinung vorherrschend: Preise werden sich günstig gestalten und die Kauflust rege bleiben.

Warschau, 14. Juni. Obzwar der gesetzliche Anfang des Marktes erst übermorgen stattfindet, so ist doch schon heute, was hier sonst nicht der Fall, viel unter denselben Modalitäten wie in Breslau und Posen verkauft worden. Zum wirklichen Beginn des Marktes dürfte derselbe voraussichtlich beendet sein. Der Preisabschlag gegen voriges Jahr ist unbedeutend und Mehreres ist zu vorjährigen Preisen verkauft. Die Wäsche ist nicht tadelfrei.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 17. Juni 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	81 B
Aachen-Mastricht	4	38 B
Amsterd.-Rotterd.	4	66 G
Berg.-Märkische	4	77½ B
Berlin-Anhalt	4	123 bz
Berlin-Hamburg	4	104 B
Berl.-Potsd.-Magd.	4	134 bz
Berlin-Stettin	4	113 bz
Brsl.-Schw.-Freib.	4	94½ G
do. neueste	4	92 B
Brieg-Neisse	4	66½ G
Cöln-Crefeld	4	70 G
Cöln-Mindener	3½	142 bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	47½ G
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	142½ G
Magd.-Halberstadt	4	190 B
Magdeb.-Wittenb.	4	33 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	A. u. C. 88 B
Mecklenburger	4	47¼ G
Niederschl.-Märk.	4	92 B
Niederschl. Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	52½-53 bz
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	135¼ bz
do. Litt. B.	3½	125 bz
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	175½-76bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	61½-¼ bz
Prz. Wilh. (St.-V.)	4	58½ G
Rheinische, alte	4	86 bz
do. neue	4	— —
do. neueste	5	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	62-63 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	91¾ G
Stargard-Posen	3½	92 B
Theissbahn (30 %)	5	— —
Thüringer	4	114 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86½ B
- 2. Em.	4	86½ B
- 3. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	5	84 B
do. 2. Em.	4½	81¼ G
Berg.-Märkische	5	102¼ G
do. 2. Ser.	5	102¼ G
do. 3 S. 3½ g. (R. S.)	3½	75¾ bz
do. Düssld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	— —
do. 3. S. (D.-Soest)	4	85½ B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96¾ B
Berlin-Hamburg	4½	101¾ G
do. 2. Em.	4½	— —
Berl.-P.-M. A. B.	4	90 bz
do. Litt. C.	4½	97¾ bz
do. Litt. D.	4½	97¾ bz
Berlin-Stettin	4½	— — II. 85¾ B
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. 2. Em.	5	103½ G
do.	4	87½ G
do. 3. Em.	4	86¼ B
do. 4. Em.	4	85¾ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. 3. Em.	4½	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	91½ B
Niederschl.-Märk.	4	91⅝ G
do. conv.	4	91⅛ G
do. conv. 3. Sr.	4	89½ B
do. 4. Sr.	5	102¼ G
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	99¼ G
Oberschl. Litt. A.	4	89¼ G
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. D.	4	87½ G
do. Litt. E.	3½	76⅝ G F. — —
Oestr.-Französ.	3	— —
Pr. Wilhb. 1. Ser.	5	— —
do. 3. Ser.	5	99½ B
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	97 G
do. 2. Ser.	4	85½ B
do. 3. Ser.	4½	94¼ B
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	100 G
do. 3. Ser.	4½	99½ G
do. 4. Ser.	4½	96¼ B

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100¼ bz
Staats-Anleihe	4½	100½ bz
do. 1856	4½	100⅝ G
Staats-Anl. v. 1853	4	93¼ G
55r Präm.-St.-Anl.	3½	115 B
Staats-Schuldsch.	3½	83½ bz
Kur- u N. Schuldv.	3½	82¾ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¾ G
do.	3½	82¾ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	84 bz
Ostpreuss.	3½	— —
Pommersche	3½	84 B
Posensche	4	99½ B
do.	3½	— —
Schlesische	3½	— —
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	81½ bz
do.	4	90⅜ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	92 bz
Pommersche	4	92 G
Posensche	4	91¼ bz
Preussische	4	91¼ bz
Rhein. u. westph	4	93¼ G
Sächsische	4	92¾ G
Schlesiche	4	93¼ G

Ausländische Fonds.

Russisch.: 5. Stieglitz-Anl.	5	104¼ B
6. do.	5	107¼ G
Engl. Anleihe	5	109¼ bz
Poln. Schatz-O.	4	84½ bz u G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	92½ G
do. B. 200 Fl.	—	21½ G
Pfdbr. in Silb. R.	4	89 B
Part.-Ob. 500fl.	4	86¾ G
Poln. Bankbill.	—	90½ bz
Oestr. Metalliques	5	80½ bz
do. National-Anl.	5	81⅛ bz
Oestr. 250fl. Pr.-O.	4	107½ B 7 G
do. neue 100fl. Lse.	—	67¾ bz u G
Hamb. Pr. 100 BM.	—	75½ B
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	40¾ bz
neue Baden. 35fl. do.	—	29¾ B
Dessau Präm. Anl.	3½	94 B

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	— —
do. Handelsgesell.	4	78 G
Braunschw. Bank A.	4	101½ bz
Bremer Bankaktien	4	101½ bz u G
Coburg. Credit-do.	4	71½ G
Danziger Priv. do.	4	83¾ bz
Darmstädter abgst.	4	95-½ bz u G
do. Ber.-Sch.	—	105 B
do. Zettel- do.	4	88¼ bz
Dessau. Credit-do.	4	48-⅜-49½ bz
Disk.-Comm.-Ant.	4	101¾ bz u G
do. Cons.-Sch.	—	101¾ G
Genfer Creditb.-A.	4	66¾ bz
Geraer Bank-A.	4	81½ G
Gothaer Priv.- do.	4	77 etw bz
Hannoversche do.	—	95¾ G
Leipzig. Credit-do.	4	67¾-½ bz u G
Luxemburger do.	4	85 etw bz u G
Meining. Cred.-do.	4	81½ B
Moldauer Land.-do.	4	20⅝ — —
Norddeutsche do.	4	82¼ G
Oestr. Credit- do.	5	114¼-13¾-14½b
Pomm. Ritter.- do.	4	108½ G
Posener Prov. do.	4	83 G
Pr. Bankanth.-Sch.	4	136 bz u B
Pr. Handelsgesell.	4	81 G
Rostocker Bank-A.	4	— —
Schles. Bankverein	4	80 G
Thüringer Bank-A.	4	74½ etw bz
Vereinsbank, Hamb	4	95¾ G
Waaren-Cred.-Ant.	5	96 bz u G
Weimar. Bank-A.	5	96 G

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	109¼ bz
Gold al m. in Imp.	—	213-12½ bz u B
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅝ bz u G
Fremde Banknoten	—	99⅛ bz u G
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 17. Juni.

Amsterd. 250fl. kurz	—	142 bz
do. do. 2 M.	—	141¼ bz
Hamb. 300 M. kurz	—	149⅝ bz
do. do. 2 M.	—	149⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 18¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79 5/12 bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	96¾ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	101½ bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ B
do. do. 2 M.	—	99⅛ bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 16 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	99⅞ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	98 bz u G
Minerva	—	73 G
Magdeb. Feuervers.	—	210 G
Concordia, Leb.-V.	—	105 G

Die Börse war auch heute nicht viel belebter. Oestreich. Creditaktien und ebenso Oestr. Staatsbahn waren vielfach im Verkehr, die übrigen Eisenbahnaktien aber nur flau. Preuss. Fonds beschränkt.

Breslau, 17. Juni. Die Börse war in unentschiedener Haltung. Course wenig verändert.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 101¾ Br. Darmstädter Bank-Aktien 95½ Br. Oestreich. Credit Bank-Aktien 114¼ und 114½ bez. Schlesisch. Bankverein 80½ und 80¼ bez. und Gd. Ausländ. Kassenscheine —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 95¼ Br. dito 3. Emission 92¼ Br. dito Prioritäts-Obligat. 86 Br. Neisse-Brieger 66 5/12 Br. Oberschlesische Litt. A. und C. 135⅜ Br. dito Litt. B. 125¼ Br. dito Prior. Oblig. 88 1/12 Brief. dito Prior. 96 7/12 Brief. dito Prior. 77 Brief. Oppeln-Tarnowitz 61 7/12 Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 46¾ Gd.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Amsterdam, Donnerstag, 17. Juni, Nachmittags 4 Uhr.

Schluss-Course. 5proc. Oestr. Nat.-Anl. 76⅛. 5proc. Metalliques Litt. B. 86⅞. 5proc. Metalliques 75 3/16. 2½procent. Metalliques 38 11/16. 1proc. Spanier 26 11/16. 3procent. Spanier 38⅛. 5procent. Russen Stieglitz 98⅝. 5% Russen Stieglitz de 1855 101¾. Mexikaner 18⅜. Londoner Wechsel, kurz 11, 72½ Brief. Wiener Wechsel, kurz 33¾. Hamburger Wechsel, kurz 35 11/16. Petersburger Wechsel 1, 73. Holländ. Integrale 64¼.

London, Donnerstag, 17. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61⅝. Der Cours der 3proc. Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 68, 50 gemeldet. — Consols 95¾. 1proc. Spanier 27½. Mexikaner 20⅜. Sardinier 90⅛. 5proc. Russen 112. 4½proc. Russen 101¾. — Die Dampfer »City of Washington« und »North-Americain« sind aus Newyork eingetroffen. Der Cours auf Hamburg war in Newyork 36¼.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp in Posen.